



...was DU NICHT
über KINDERRECHTE
wissen musst.



Hier steht **Nichts** Drin...

STIMMT
DAS?



Hier steht nichts drin, was Menschen über den Gebrauch dieses **Kinderrechte-Heftes** nicht wissen müssen.

1. Du hast das Recht auf Spaß beim Lesen.

Und wir hatten Spaß beim Entwickeln.
Wir haben die 54 Artikel → (ja, so viele sind das) vor uns auf den Boden gelegt und dann zehn ausgewählt, die uns besonders interessiert haben. Weil manche Rechte einfach zusammen hängen, sind es am Ende dreizehn Artikel geworden.

2. Du hast das Recht, Fragen zu stellen und mit den Menschen, die dir wichtig sind, über das, was dich bewegt, zu sprechen.

Jeder Artikel wird auf vier Seiten vorgestellt. Es gibt immer einen Text, der den Inhalt des jeweiligen Rechts verständlicher als in der juristischen Fachsprache wiedergibt.

Die Rubrik **GRUPPENARBEIT** eignet sich dafür, die ganze Klasse miteinzubinden.

Die **WELT-ERFORSCHER-AUFGABE** kann jedes Kind alleine machen.

Zu jedem Artikel haben wir uns einen **MGB** ausgedacht. **Mach's-Gleich-Bogen.** (hieß früher... Bastelbogen)
Diese sind immer gekennzeichnet mit einem Zeichen: → **Kopieren bitte:**

Weil auch andere Kinder in deiner Schule das Recht auf dieses Buch haben, solltest du nicht direkt reinschreiben.

Besorge dir erst Kopien der Seiten, die du gut findest, und leg dann los.

Da steht dann auch drauf, in welcher Papierstärke **BEIDSEITIG** kopiert werden muss.

3. Niemand kann dich dazu verpflichten, aus diesem Heft etwas zu lernen.

Ist das gut oder schlecht?

FINDE ES HERAUS!



SCHNAUZE empfiehlt:
Was ich als Buchtipps wuffe, ist garantiert immer und für alle lesenswert.

Das steht hier drin:

Hier steht nichts drin...solange du nicht reinschreibst...

- überleg dir, was dir im Leben wichtig ist und trag es hier ein. Seite 4

Artikel 2 der UN-Kinderrechtskonvention:

Dein Recht auf gleiche Behandlung. Seite 5-10

Artikel 3: Dein Recht darauf, umsorgt zu sein. Seite 11-16

Hier steht ein Comic. Helene v. Schirach (16) hat ihn gezeichnet.

Die Geschichte der Kinderrechte (aus europäischer Sicht). Seite 17-18

Artikel 28: Dein Recht auf Bildung. Seite 19-24

Erklär mir mal... Interview mit Diana Golze Seite 25

Die goldene Göre. Der Preis des Deutschen Kinderhilfswerkes. Seite 26

Artikel 31: Dein Recht auf freie Zeit und Spiel Seite 27-32

Schreib's dir bloß nicht hinter die Ohren! Seite 33

Endlich leben! Schon mal was von Kindersterbehospizen gehört? Seite 34

Artikel 6 und 18: Dein Recht auf beide Eltern Seite 35-40

Erklär mir mal... Interview mit Holger Hofmann. Seite 41

Alle in diesem Heft behandelten Artikel, wie sie in der UN-Konvention stehen.

Hier geht es um deinen Einsatz! Nimm dir einen Stift und mach dir

deinen eigenen Reim drauf. Seite 42-43

Die Kindercent-Aktion des Deutschen Kinderhilfswerkes

Kinder sammeln für Kinder Seite 44

Artikel 16: Dein Recht auf Privatleben Seite 45-50

Hier steht nichts drin...solange du nicht deinen Stundenplan hier einträgst

und vorschlägst, in welchem Fach welches Kinderrecht

behandelt werden sollte. Seite 51

Bist du gut im Streitschlichten? Lilly Rinklebe (12) hat einen Test ausgearbeitet,

mit welchem du deine Fähigkeit als Konfliktlotse ausprobieren kannst. Seite 52

Artikel 9 und 19: Dein Recht auf ein Leben ohne Gewalt. Seite 53-58

Mal das Signal. Mach deinen eigenen Vorschlag für ein Kinderrechte-Logo. Seite 59

Früher fängt gestern an – Auch Erwachsene waren mal Kinder. Seite 60

Artikel 23: Dein Recht auf aktive Teilnahme. Seite 61-66

Alles drin? Seite 67

Was Kinder bedeuten... Seite 68

Artikel 22: Dein Recht auf Familie und Hilfe auf der Flucht Seite 69-74

Der Tag der Kinderrechte ist wann? Seite 75

Steh nicht auf dem Schlauch!  was soll das denn heißen? Seite 76

Artikel 12 und 13: Dein Recht auf Beteiligung und Information Seite 77-82

Impressum und der ganze Rest. Seite 83



..... H
I
BETTDECKE
R.....

S
T
E
H
T.....

N
I
C
H
T
EIS

D
R
I
N

.....
..... SO LANGE DU NICHT
REINSCHREIBST,
WAS EIN KIND BRAUCHT

Dein Recht auf gleiche Behandlung

Artikel 2



In Artikel 2 geht es um dein Recht auf gleiche Behandlung. Du bist einmalig. Alle anderen Kinder sind dies auch.



Jedes Kind ist **unverwechselbar**. Und weil das so ist, darf kein Kind schlechter behandelt werden, weil es **ein Mädchen** oder weil es **ein Junge** ist, weil es eine bestimmte Religion, Sprache, Hautfarbe oder weil es eine Behinderung hat. Auch wenn deine Eltern etwas Verbotenes getan haben, darfst du deswegen nicht benachteiligt werden. Du bist für das, was deine Eltern tun, nicht verantwortlich.

Wer du bist, was du **denkst** und wovon du **träumst** ... Das kannst nur du herausfinden. Niemand darf dich daran hindern. Aber sich gegenseitig dabei helfen, das können Kinder genauso wie Erwachsene. Ob du heute nur rotes Gemüse magst oder findest, dass Schwarz eine blöde Farbe ist ... Es gibt so viel zu erforschen über dich und dein Leben. **Bleib neugierig** und lass dich überraschen.

Jedes Kind ist besonders. Alle Kinder sind gleich. Wenn du siehst, dass andere Kinder **diskriminiert** werden, dann sprich darüber. **Niemand darf verloren gehen!**



Setz dir
eine Krone auf und
fühle dich königlich.
Es ist dein Leben.
Dein Tag. Deine Entscheidung.

1. Überlege dir, was du nun unbedingt können musst, weil du eine Krone trägst.
2. Überlege dir, was du gerade eben nicht können musst, weil du eine Krone trägst.
3. Wie sieht deine Krone aus?



SCHNAUZE empfiehlt:

„Harry Potter“. Von Joanne K. Rowling.
 Ich weiß, dass jedes Kind Harry Potter kennt.
 Aber hast du die Bücher auch gelesen?
 Na, dann wuff. Und denke daran, dass böse
 Magier wie Lord Voldemort nicht wollen,
 dass Muggelstämme, so wie Hermine,
 auch das Zaubern erlernen. Das ist doch
 wirklich ungerecht.

LESETIPP



Jedes Kind ist anders.
 Keines ist gleich.
 Alle zusammen.
 Leben ist leicht.

Welt-Erforscher-Aufgabe...

ICH-BIN-ICH-TEST

Nimm dir ein Blatt und
 beantworte folgende Fragen:

1. Fünf Dinge, die ich liebe und die andere gar nicht mögen.
2. Fünf Dinge, die andere lieben und die ich gar nicht mag. Überprüfe deine Angaben genau, tausche Antworten aus, wenn sie sich als nicht richtig erweisen.
3. Ich denke jetzt nicht an Elefanten, sondern an
4. Meine Schuhgröße:
5. Meine Haarlänge und Haarfarbe (zeigen durch das Ausreißen oder Abschneiden eines Haares!):
6. So alt bin ich:
7. So alt fühle ich mich:
8. Ich messe die Finger meiner Hände nacheinander ab und addiere dann die Längen der Finger für jede Hand einzeln.

Mein Ergebnis lautet:
 links: rechts:

Nimm ein Schraubglas oder eine Schachtel und bewahre dort die Ergebnisse deines ICH-BIN-ICH-Tests auf. Wenn du irgendwann später deine Beweisstücke wieder herausholst, kannst du leicht feststellen, was sich an dir verändert hat und was gleich geblieben ist.

...zu deinem Recht auf gleiche Behandlung

FUNDBÜRO

Du kannst das mit deinen Freundinnen oder Freunden spielen. Es geht so: Ein Kind ist das Fundbüro und geht aus dem Raum. Die anderen Kinder überlegen sich, welches Kind verloren gegangen ist und nun gesucht werden muss. Natürlich solltet ihr euch auf ein Kind einigen, das alle kennen. Sonst geht es nicht. Wenn ihr euch geeinigt habt, ruft ihr das Fundbüro wieder ins Zimmer.

Nun beginnt das erste Kind: „Wir suchen ein Kind, das – zum Beispiel – in der Pause am liebsten Käsebrot isst.“ Dann kommt das zweite Kind dran: „Wir suchen ein Kind, das gern auf einem Bein hüpf.“ Und immer so weiter. Bis das Fundbüro erraten hat, WER verloren gegangen ist. Je genauer ihr das gesuchte Kind beschreibt, umso interessanter wird es.

Wer einmal sich selbst gefunden hat,
 der kann nichts auf dieser Welt mehr verlieren.
 Wer einmal den Menschen in sich begriffen hat,
 der begreift alle Menschen.

Stefan Zweig

Dein Recht auf gleiche Behandlung

Artikel 2



Durch **SITZENBLEIBEN** die Welt verändern.

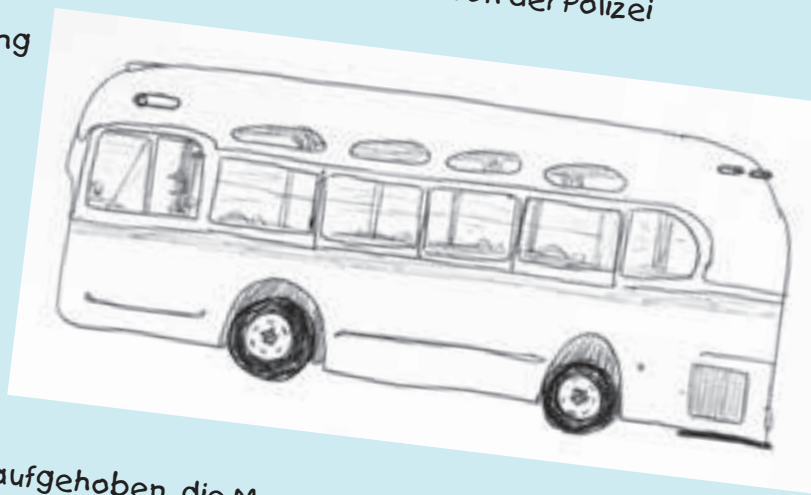
Das kann nicht jeder. Aber sie hat es getan: **Rosa Parks** ist einfach sitzengeblieben. Sie hat durch Nichtstun die Welt verändert.

1955 in den USA: Zu dieser Zeit gab es ein Gesetz für Rassentrennung. Dieses Gesetz war durch und durch ungerecht, denn es war nur dazu da, den Menschen mit heller Hautfarbe, also den Weißen, mehr Rechte zu geben.

Rosa Parks stieg nach der Arbeit in den Bus, um nach Hause zu fahren. In den Bussen galten strenge Vorschriften: Vorne saßen die Weißen, hinten die Schwarzen. In der Mitte waren ein paar Reihen, die Schwarze – wie Rosa Parks – benutzen durften, solange kein Weißer einen dieser Sitzplätze beanspruchte. Hier nahm Rosa Parks Platz.

Als nun ein Weißer in den Bus stieg, erhob sich Rosa Parks nicht wie die anderen Schwarzen um sie herum. Sie blieb sitzen. Der Busfahrer ermahnte sie, sich an das Gesetz der Rassentrennung zu halten. Rosa Parks hörte nicht auf ihn. Der Busfahrer redete weiter auf sie ein. Rosa Parks schwieg. Bis der Bus anhielt und Rosa Parks von der Polizei abgeführt wurde.

Sie wurde wegen Störung der öffentlichen Ruhe verurteilt. Rosa Parks blieb ruhig. Aber die Menschen wurden laut. Bald war klar, dass Rosa Parks' Sitzenbleiben ganz genau richtig war. 1964 wurden in den USA endlich alle Gesetze aufgehoben, die Menschen auf Grund ihrer Hautfarbe diskriminieren.



Was tust du, wenn du merkst, dass du selbst oder ein anderer Mensch ungerecht behandelt wird?



Mein Weltsystem

In einem ersten Schritt denkt jede Schülerin, jeder Schüler für sich alleine nach.

Du sollst ein Ordnungssystem entdecken, nach welchem du selbst einmal an erster und einmal an letzter Stelle stehst. Dabei darfst du deiner eigenen Fantasie keine Grenzen setzen. Du kannst die Schülerinnen und Schüler deiner Klasse nach der Haarlänge sortieren, nach der Länge des kleinsten Buntstiftes im Federmäppchen oder nach der Buchstabenanzahl im Vornamen.

Aber achte darauf, dass du respektvoll mit deiner Klasse umgehst.

Ehe du beginnst, musst du dich mit der Klasse darauf einigen, ob **Mein Weltsystem** für die ganze Klasse gilt oder auf kleinere Gruppen (z.B. Sechsertische oder Tischreihen) angewendet wird.

Wenn dir dieses Spiel Spaß gemacht hat, kannst du mit deiner Klasse auch Folgendes versuchen:

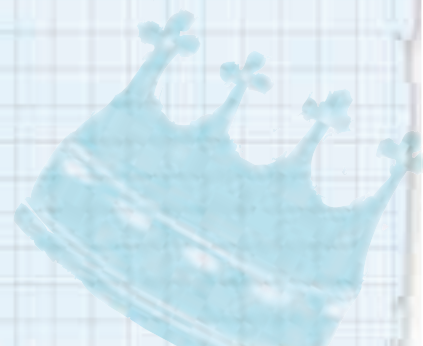
Jede Schülerin, jeder Schüler bekommt per Losverfahren eine andere Schülerin, einen anderen Schüler zugeteilt und muss nun ein Weltsystem für diese Schülerin, diesen Schüler finden, so dass dieses Mädchen oder dieser Junge auf Position eins kommt, also an die erste Stelle.

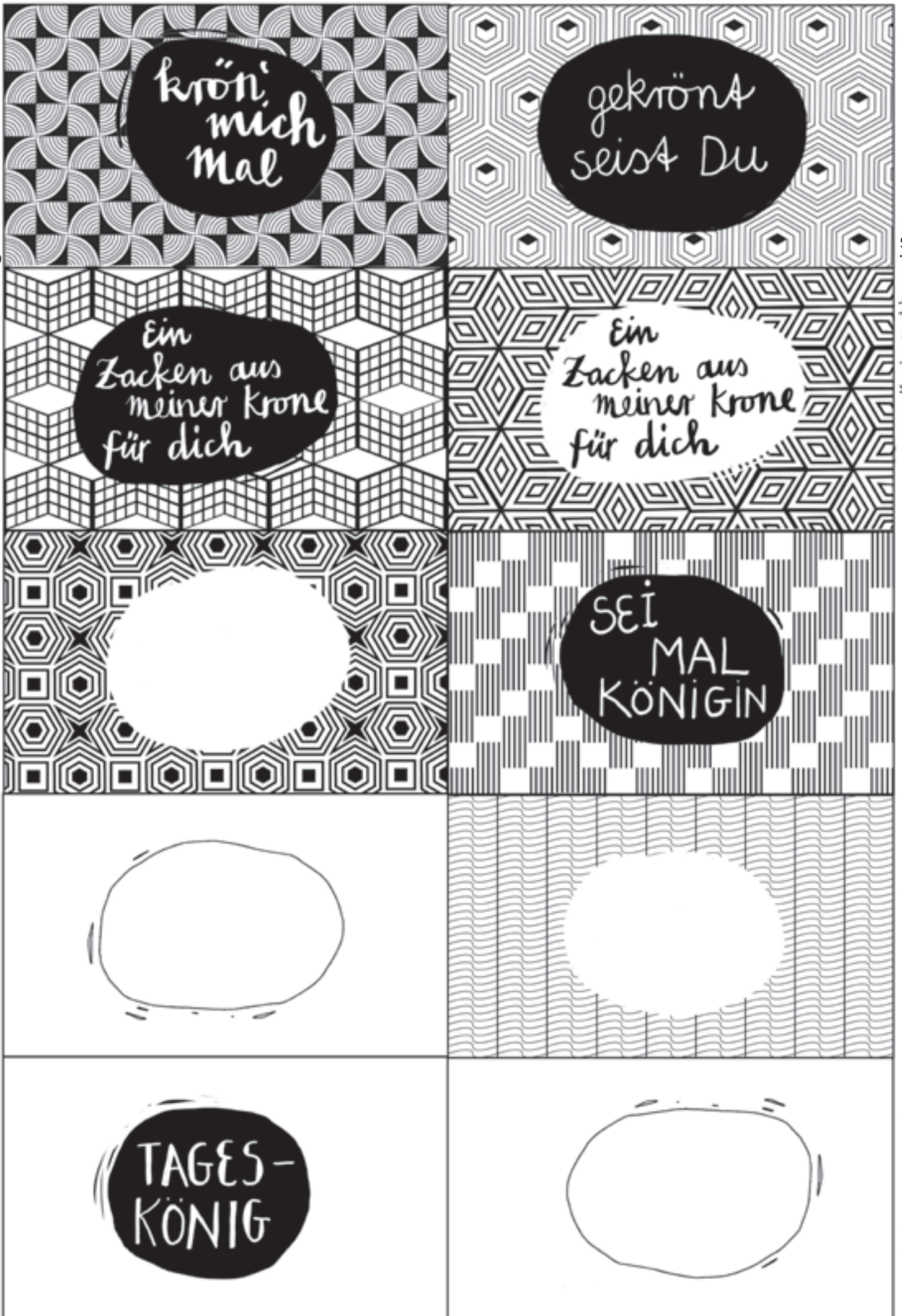
Du wirst sehen, dass es gar nicht so leicht ist, für einen anderen Menschen ein richtig gutes und passendes Weltsystem zu finden. Aber mit etwas Übung geht es schon leichter.

Probiere **Mein Weltsystem** ruhig mal außerhalb der Schule aus.

Du wirst entdecken, dass jeder Mensch eine ganz andere, lustige und eigenwillige Vorstellung vom Aufbau seiner Welt hat.

Dein
Recht
auf
gleiche
Behandlung
Artikel 2
Gruppenarbeit





hier kleben

Bau dir deine Krone:

Ausmalen,

ausschneiden,

königlich sein.



Dein Recht darauf, umsorgt zu sein

Artikel 3



Artikel 3
ist besonders
wichtig. Denn
hier steht,
dass die
Regierungen
bei allen

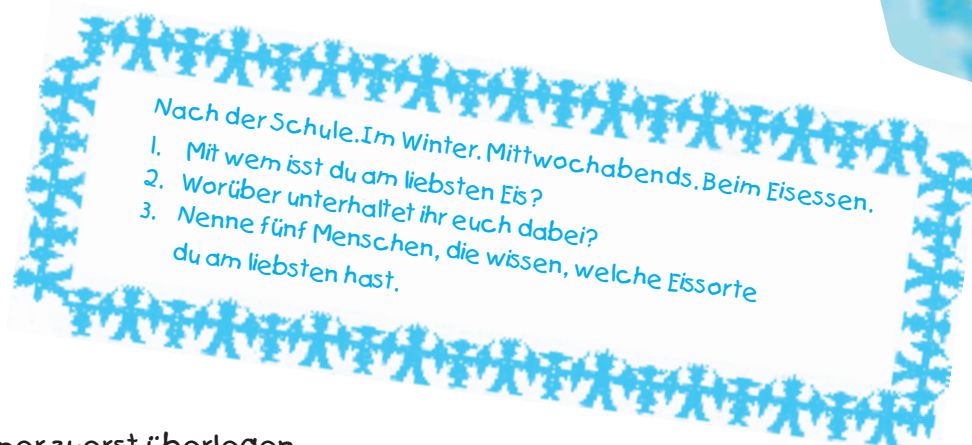
Entscheidungen immer zuerst überlegen
sollen, was für die Kinder am besten ist. Wenn Straßen oder
Häuser gebaut, neue Gesetze erlassen werden oder über eine Helmpflicht
für Fahrradfahrerinnen und Fahrradfahrer diskutiert wird.

Manchmal ist es nicht schwierig zu wissen, was gut für jedes Kind ist.
Z.B. sind mehr Spielplätze immer besser als weniger Spielplätze.
Eltern sollten genug Geld haben, um ihrem Kind Kleidung, Schulbücher und
Essen zu kaufen. Kinder haben ein Recht darauf, umsorgt zu sein.

Es ist leicht zuzusagen, dass es wichtiger ist, im Winter eine Mütze zu tragen,
als ein Eis zu essen. Und es ist richtig, dass Eltern sich darum kümmern
müssen, dass das Kind die Mütze auch wirklich trägt. Mützen halten warm.
Aber wenn ein Kind keine Mütze tragen will? Dann gibt es immer noch die
Möglichkeit, gemeinsam ein Eis zu essen und darüber zu sprechen.

Es ist doch so: Um zu wissen, was gut für Kinder ist, muss
man ihnen zuhören. Das wird von der Politik oft vergessen.
Deswegen gibt es Einrichtungen wie zum Beispiel das
Deutsche Kinderhilfswerk, die sich für die Rechte der
Kinder einsetzen.

Denn Artikel 3 liegt ein schöner Gedanke
zu Grunde: Was für Kinder gut ist, kann für
alle Menschen nicht schlecht sein.



- Nach der Schule. Im Winter. Mittwochabends. Beim Eisessen.
1. Mit wem isst du am liebsten Eis?
 2. Worüber unterhaltet ihr euch dabei?
 3. Nenne fünf Menschen, die wissen, welche Eissorte du am liebsten hast.

*Heute gab es nix wie Ärger
von kotzenden Elefanten geträumt
und deswegen den Bus versäumt,
zu spät gekommen, eine 6 bekommen,
Mutter beleidigt. Bruder gemein.
Tritt mit 'nem Stiefel gegen mein Bein.
Vater grinst: Lass uns all das vergessen
und fröhlich ein Eis zusammen essen!*

Angelica Knipp

Dein Recht darauf, umsorgt zu sein

Artikel 3



Der Kater und sein Müllerssohn

Im Märchen vom gestiefelten Kater geht es um einen armen Müllerssohn, der erfährt, wie gut es tut, umsorgt zu sein. Denn der Müllerssohn hat einen gestiefelten Kater. Dieser Kater hilft, ohne darum gebeten zu werden. Am Ende heiratet der Müllerssohn. Er findet ein Zuhause und ist glücklich. Der Kater auch.

Ihr könnt „Der Kater und sein Müllerssohn“ in der Klasse **nachspielen**. Jedes Kind schreibt seinen Namen auf einen Zettel. Alle Zettel kommen in einen Hut. Jedes Kind zieht einen Namen und wird für die ganze nächste Schulwoche das Kind, dessen Zettel es gezogen hat, als hilfreicher Kater umsorgen. Was jeder Müllerssohn braucht, das muss jeder Kater dabei erst einmal selbst herausfinden. Denkt daran: Kater sind schlau, mutig, leise und stets darauf bedacht, dass es dem Müllerssohn gut geht. Und Müllersöhne sind freundlich und gut – nicht nur zu ihrem Kater.

LESETIPP

SCHNAUZE empfiehlt:

„Such dir was aus, aber beeil dich!“
Von Nadja Budde.

Erwachsene sind auch nur Menschen.
Wuff wuff!! Sie haben als Kinder in die
Badewanne gepinkelt, die Verwandten
am Geruch erkannt und sich gefragt, wo
genau die Rotze im Kopf rumschwimmt. In
diesem Buch steht alles drin. Mit Bildern!

Seite

12

Welt-Erforscher-Aufgabe...



Stell dir vor, du hättest ein Kaninchen zu versorgen. Nimm dir ein Blatt, schreibe genau auf, was das Tier alles braucht, um gesund zu leben. Wenn du nun weißt, was das Kaninchen zum Leben benötigt, sollte es dann nicht auch ein **Recht darauf** haben? Was würde wohl das Kaninchen zu deiner Sorge-für-Kaninchen-Liste sagen? Welche Punkte wird es hinzufügen wollen? Ähhh? Was? Geht nicht? Da hast du Recht. Das Kaninchen spricht ja gar nicht. Oder besser: Du kannst es nicht verstehen. Jetzt weißt du: Es ist schwierig, die Rechte eines anderen Lebewesens aufzuschreiben, ohne es nach seinen Bedürfnisse fragen zu können. Schreibe nun eine Sorge-für-mich-Liste. Finde mindestens zwanzig Punkte. Vergleiche deine Ergebnisse mit denen von anderen Kindern.

...zu deinem Recht darauf, umsorgt zu sein.

Führe einen Tag lang eine **Mir-geht's-gut-weil-Studie** durch. Notiere exakt jede Stunde einmal (am einfachsten nimmst du immer die volle Stunde), wieso es dir in diesem Moment gut geht. Am Abend wirst du dann genau nachverfolgen können, wie sich dein Wohlbefinden den Tag über verändert hat. Du kannst deine Studie natürlich auch mit einer guten Freundin oder einem guten Freund zusammen durchführen. Vergleicht eure Ergebnisse und lasst euch überraschen.

„Das Kind WIRD nicht erst Mensch. Es ist schon einer.“

Dieser kleine Satz von Janusz Korczak ist für viele Menschen von großer Bedeutung. Warum? Wer war Janusz Korczak?

Janusz Korczak wurde 1878 geboren als Henryk Goldszmit. Schon als kleiner Junge träumte er davon, einmal König, Zauberer oder Herrscher zu sein, um armen Kindern helfen zu können. Als er sein erstes Buch veröffentlichte, gab er sich selbst den Namen Janusz Korczak. So hieß die Hauptfigur seiner Lieblings-Kindergeschichte. Als Janusz Korczak kennt ihn die ganze Welt.

Er arbeitete als Arzt, Pädagoge, Schriftsteller und vieles mehr. Kinder sind für ihn nicht kleine Erwachsene, die das große Leben noch vor sich haben. Kinder sind Menschen, die heute ein Recht darauf haben, umsorgt, geliebt und geachtet zu werden. Diese Art zu denken, war damals anders und neu.

In dem von ihm geleiteten Waisenhaus bestimmten die Kinder ihre eigenen Rechte und Pflichten. Sie lernten auf diese Weise, dass ihr persönlicher Beitrag für das Zusammenleben wichtig war. Es gab auch eine von den Kindern selbst geschriebene Zeitung. Kam ein Kind neu ins Waisenhaus, wurde ihm ein älteres Kind wie ein Pate zur Seite gestellt. Allen war es wichtig, Verantwortung füreinander zu übernehmen. Den Kindern ging es gut. Sie fühlten sich umsorgt und behütet.

Janusz Korczak war ein polnischer Jude, der, wie so viele andere auch, niemals auf die Idee gekommen wäre, Menschen nach ihrem Glauben zu beurteilen. Doch 1939 überfielen die Nationalsozialisten Polen und befahlen, dass alle Warschauer Juden ins Ghetto umzogen. Schließlich wurden die zweihundert Kinder des Heims im Vernichtungslager Treblinka getötet. Janusz Korczak hätte sich retten können. Aber er entschied sich dagegen. Janusz Korczak sowie seine zwei Mitarbeiterinnen ließen die Kinder nicht allein.

Was bedeutet für dich der Satz:

„Das Kind wird nicht erst Mensch.
Es ist schon einer.“?



Quelle: The Ghetto Fighters' House Museum, Israel/ The Photo Archive

Dein Recht darauf, umsorgt zu sein

Artikel 3

Gruppenarbeit



Lest gemeinsam den **Artikel 3** durch und sammelt an der Tafel alles, was euch dazu einfällt. Findet heraus, was hinter den einzelnen Begriffen steckt. Dann liest jedes Kind für sich noch einmal den ganzen Artikel und beantwortet die Fragen. In einem nächsten Schritt geht ihr die einzelnen Punkte durch und sprecht über eure Antworten.

(1) Bei allen Maßnahmen, die Kinder betreffen, gleich viel ob sie von öffentlichen oder privaten Einrichtungen der sozialen Fürsorge, Gerichten, Verwaltungsbehörden oder Gesetzgebungsorganen getroffen werden, ist das Wohl des Kindes ein Gesichtspunkt, der vorrangig zu berücksichtigen ist.

Gibt es Angelegenheiten, die von der Regierung geregelt werden, die Kinder nicht betreffen? Ihr müsst ganz genau sein, weiterdenken, nicht den Überblick verlieren. Meistens ist es doch so, dass das Wohl des Kindes vielleicht nicht auf den ersten Blick, aber auf den zweiten eine Rolle spielt.

(2) Die Vertragsstaaten verpflichten sich, dem Kind unter Berücksichtigung der Rechte und Pflichten seiner Eltern, seines Vormunds oder anderer für das Kind gesetzlich verantwortlicher Personen den Schutz und die Fürsorge zu gewährleisten, die zu seinem Wohlergehen notwendig sind; zu diesem Zweck treffen sie alle geeigneten Gesetzgebungs- und Verwaltungsmaßnahmen.

Hier wird von Schutz und Fürsorge gesprochen. 1. Was ist damit gemeint? 2. Welche Gesetze kennt ihr, die dazu dienen, Kinder zu schützen und sie zu umsorgen?

(3) Die Vertragsstaaten stellen sicher, dass die für die Fürsorge für das Kind oder dessen Schutz verantwortlichen Institutionen, Dienste und Einrichtungen den von den zuständigen Behörden festgelegten Normen entsprechen, insbesondere im Bereich der Sicherheit und der Gesundheit sowie hinsichtlich der Zahl und der fachlichen Eignung des Personals und des Bestehens einer ausreichenden Aufsicht.

Hier geht es zum Beispiel auch um Einrichtungen wie Schulen und Kindergärten. Wisst ihr, was hier genau gemeint ist?

Dein DAUMEN als Prüfsiegel

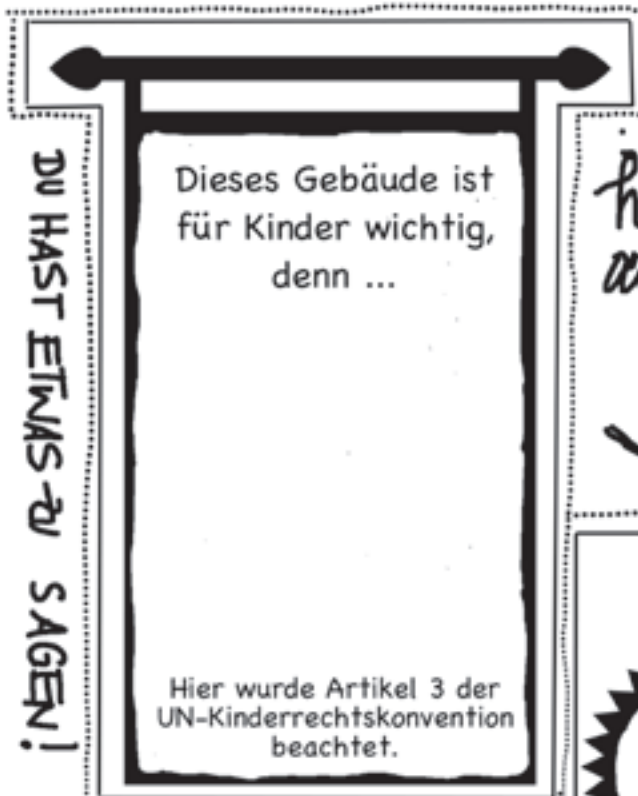
Überlege dir, wo du dein Recht darauf, umsorgt zu sein, zum Ausdruck bringen möchtest. Bauzaun, Schultoilette, das Schild, auf dem die Öffnungszeiten der Bücherei stehen, Fahrkartenautomat oder Tiefgarage. Auf dem Spielplatz? Du kannst sagen, was du schlecht, aber auch, was du gut findest.

Jedes Prüfsiegel hat zwei Seiten. Es ist deine Entscheidung!

© Deutsches Kindertreff e.V.



HIER
IST PLATZ
FÜR
DEINEN
DAUMEN



hier auch



DEIN DAUMENABDRUCK



DAS HIER IST DIE RÜCKSEITE

Ich habe nicht die Pflicht, dieses Haus zu mögen. Aber ich habe das Recht zu sagen, dass dieses Haus mein KINDESWOHL stört. Siehe Artikel 3 der UN-Kinderrechtskonvention:

(1) Bei allen Maßnahmen, die Kinder betreffen, gleich viel ob sie von öffentlichen oder privaten Einrichtungen der sozialen Fürsorge, Gerichten, Verwaltungsbehörden oder Gesetzgebungsorganen getroffen werden, ist das Wohl des Kindes ein Gesichtspunkt, der vorrangig zu berücksichtigen ist.



geprüft von:

HIER
IST
STÄTZE
FÜR
DEINEN
DAUMEN



1. Ausfüllen
2. Daumenabdruck drauf
3. Ausschneiden
4. mit Klebestift oder Klebestreifen dort befestigen, wo dein Prüfsiegel hin gehört.

© Deutsches Kinderhilfswerk e.V.

Hier wäre mir ein WALD lieber!

hier
durch

Dieses Gebäude ist für Kinder vollkommen unpraktisch, denn ...

Wieso wurde hier nicht Artikel 3 der UN-Kinderrechtskonvention beachtet???

LASS DIE WELT WISSEN,
WAS DU DENKST.

Hier hat niemand den Artikel 3 der UN-Kinderrechtskonvention beachtet. Denn ...



geprüft von:

Der Artikel 3 der UN-Kinderrechtskonvention wurde hier nicht berücksichtigt!!!

geprüft und
für schlecht
befunden von:

NUR ECHT MIT DEINEM DAUMENABDRUCK!



Ich erzähle dir
hier nicht die Geschichte der Kindheit.

Das ist mir zu schwierig. Woher soll ich denn wissen, wie ein Bauernkind im 18. Jahrhundert gedacht und gefühlt hat. Manchmal bekomme ich in Büchern, die ich lese, eine Idee davon, wie sich das Leben in anderen Zeiten angefühlt haben könnte. Aber das passiert knochenwenig bis nie. Es schreiben ja auch selten arme hungrige Arbeiter ihren traurigen Alltag auf. Die Geschichte der Kindheit kann ich nicht vortragen. Ich kann dir aber hier an Hand der Bilder von Helene v. Schirach (16) erzählen, wie die Erwachsenen sich nach und nach dafür eingesetzt haben, den Kindern eine Kindheit zu geben: Individuell und ohne Pflichten.



Früher gab es Kinder, die wussten gar nicht, dass sie welche sind. Kinder waren das Eigentum ihrer Eltern. Die bestimmten über alles. Also vor allem die Männer, die Väter. Auch diese Eltern haben ihre Kinder geliebt. Das glaube ich schon. Sie hatten aber eine andere Vorstellung als wir davon, was Kinder ausmacht.

„Ich bestimme über das Leben meiner Kinder“, sagt der Bauer – genau wie der Adelige.

Für die Geschichte der Kinderrechte ist die französische Revolution von 1789 ein wichtiger Meilenstein. Die Bürger wollten sich nicht länger von den Adelligen beherrschen lassen. In Frankreich wurde die Menschenrechtserklärung formuliert.



In Artikel 1 heißt es: „Die Menschen werden frei und gleich an Rechten geboren und bleiben es.“ Da steht nichts über Kinder drin. Aber Kinder sind ja auch Menschen. Dass Kinder andere Bedürfnisse als Erwachsene haben, dass sie besonders geschützt und unterstützt werden müssen, wurde damals noch nicht so gesehen.



Mir tut mein Hundehertz weh, wenn ich mir vorstelle, dass 1833 die Fabrikarbeit für Kinder unter neun Jahren verboten wurde. Denn ... denk mal nach ... das heißt ja, dass es vor 1833 normal war, Kinder unter neun Jahren in die Fabrik zuschicken. Und es heißt auch, dass es nach 1833 völlig okay war, Kinder, die älter als neun Jahre alt waren, den ganzen Tag schwerschuften zu lassen. Wuhu ... wie traurig! Ich halte das nicht aus.

Ah, das ist ja schon eine Dame, die die Welt anders sieht. Sie heißt Maria Montessori (1870-1952). Maria Montessori wollte die Selbstständigkeit jedes einzelnen Kindes fördern. Ihr wichtigster Spruch lautet:



„Hilf mir, es selbst zu tun.“

Kriege.
Kriege. Kriege.
Es ist wirklich
zum Jaulen!
Die Eltern
sterben und die
Kinder bleiben
alleine zurück.



Eglantyne

Jebb - was für
ein Name!! - wollte
nicht nur weinen
angesichts der
vielen verwaisten,
hungrigen und
traurigen Kinder in
Europa. Sie handelte.



Sie gründete die Organisation

SAVE THE CHILDREN, (Das ist englisch und
bedeutet: Rettet die Kinder!) schrieb ihre
Version der Kinderrechte auf, schickte ihre
Forderungen nach Genf ...

Wir haben das Jahr 1923. Hier siehst du
Janusz Korczak an seinem Schreibtisch
sitzen. Er schreibt gerade mal wieder ein
Buch. Dieses hier heißt „König Hänschen I“.
Ich sage es jetzt nicht ... oder doch:



SCHNAUZE empfiehlt:
„König Hänschen I“.
Tolles Buch!

In Schweden ist Ellen Key aktiv.
Siehst du, wie sie ruft? Sie will
der Welt etwas mitteilen.
Und Ellen Key wird
auch gehört.
Das 20. Jahrhundert wird zum
Jahrhundert des Kindes.

Was ist damit gemeint? Welcher
Zeitraum? 1900-1999?
Ja. Genau.



...
im schönen
Genf trifft sich der **Völkerbund**. 1924 sind sie
alle noch jung und frisch. Da verfassen sie - auf
der Grundlage von Eglantyne Jebbs Ideen - die
Genfer Erklärung der Kinderrechte. Es geht dabei
vor allem um Schutzrechte. Das ist kein Wunder:
Nach den vielen Kriegen ging es erst einmal
darum, Kinder vor Krieg, Not und Vertreibung zu
schützen. Das ist also das erste internationale
Kinderrechtsdokument. Sehr wuff.



Und hier ... ja, was passiert denn
hier? Wie heißt denn dieses Buch,
das da auf dem Boden liegt?

Sieh
genau
hin:

HSND

Heißt das
„Hier Steht
Nichts Drin“?
So heißt doch
auch dieses
HEFT!

Dann ist
das hier
Geschichte?

Wir sind die
Geschichte!

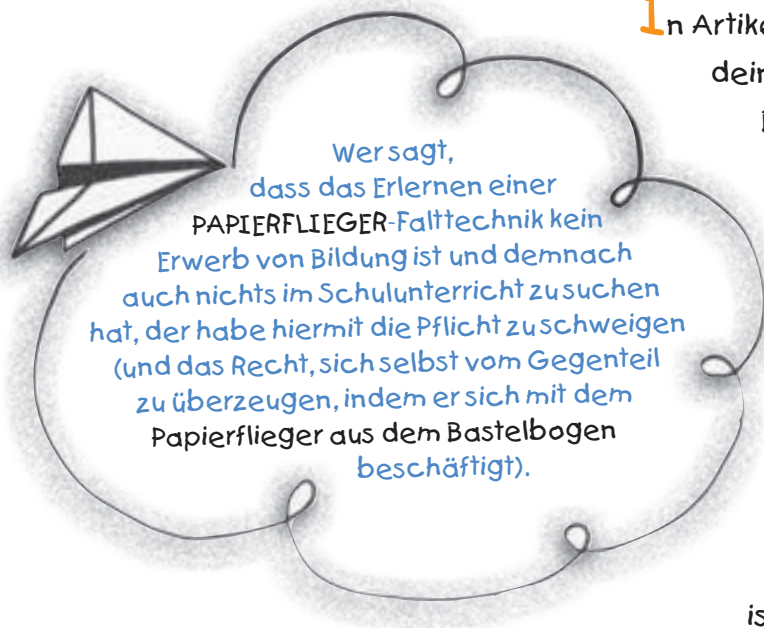
Cool!

Als der Völkerbund
dann aufgelöst wurde ... ach, da fiel
dann auch diese Erklärung irgendwie
unter den Tisch. Weilsie ja eh keine
Rechtsverbindlichkeit hatte.
Das heißt, niemand musste sich daran
halten, wenn er nicht wollte ...
Aber dann kam, auch auf Grund einer
polnischen Initiative,
die Idee auf, ein neues, zeitgemäßes
Kinderrechteabkommen zu
entwickeln. 1959 ... 1979 ... 1989 ... endlich
ist es soweit ...
Die UN-Konvention über die Rechte
des Kindes ist fertig. Wie du gut sehen
kannst, sind viele der Beteiligten
ganz schön alt geworden ...
beim langen Nachdenken.
Alt, aber fröhlich. JUHU.



Dein Recht auf Bildung

Artikel 28



In Artikel 28 geht es um dein Recht auf Bildung.

Bildung ist ein anderes Wort für Wissen. Woraus Kartoffelsalat, ein Haiku oder das Internet besteht, das alles ist Bildung. Es ist vielschichtig und unendlich.

Weil Wissen so wichtig ist, steht in Artikel 28, dass niemand ein Kind vom Lernen abhalten darf. Deswegen müssen alle Kinder in allen Ländern in die Grundschule gehen können. Der Schulbesuch darf nichts kosten. Für viele arme Länder ist es gar nicht so einfach, dafür zu sorgen, dass die Kinder nicht arbeiten, sondern in der Schule lernen.

Die Regierungen müssen sich darum kümmern, dass alle Kinder gerne zur Schule gehen. Wie Kinder am besten lernen, ist dabei ein wichtiges Thema. Dafür gibt es keine einfache Lösung. Denn jedes Kind ist anders und hat das Recht, nach seinen Bedürfnissen gefördert zu werden.

Kinder lernen gerne. Sie kommen mit Neugierde auf die Welt. Darüber sind sich die Menschen auf der ganzen Welt einig. Kinder müssen nicht zum Lernen verpflichtet werden. Sie haben aber das Recht, so unterrichtet zu werden, dass ihnen die Neugierde erhalten bleibt.

Ludwig zeigt seinem Vater das ZEUGNIS. „So ein schlechtes Zeugnis hast du noch nie gehabt!!!“, brüllt der Vater wütend. „Nein, Papi“, freut sich Ludwig. „Das ist ja auch gar nicht von mir. Das habe ich in deinen alten Sachen auf dem Speicher gefunden!“

Dein Recht auf Bildung

Artikel 28

Welt-Erforscher-Aufgabe...



FREUE FAHRT

Stell dir vor, die Regierung schenkt dir ein Ticket für alle öffentlichen Verkehrsmittel. Kostenlos herumfahren. Einfach so. Weil Reisen bildet. Weil es wichtig ist, dass Kinder sich alleine in der Welt umsehen. Bastle dir einen Fahrschein für deine FREUE FAHRT. Bus. Straßenbahn. U-Bahn. S-Bahn. Wo geht deine Reise hin? Was kannst du dort erfahren? Zeichne oder beschreibe möglichst detailreich, was du während deiner Fahrt alles siehst.

Kleiner Tipp: Die tollsten Entdeckungen machen Menschen dann, wenn sie von ihrer festgelegten Route abkommen und Umwege nehmen, ehe sie zum Ziel kommen. So lernen sie, Gefahren besser abzuschätzen und zu vermeiden. Aber vor allem lernen sie Neues kennen. Der letzte Satz deiner FREUE FAHRT sollte beginnen mit:
Ich wusste gar nicht, dass....

...zu deinem Recht auf Bildung

„Ach, wie gut, dass niemand weiß...“ Da hat sich im Märchenschon WER getäuscht? Der Name dieses Wesens ist auf dieser Seite verstreut versteckt.

LESETIPP

SCHNAUZE empfiehlt:

„Der Held aus der letzten Reihe“ .
Von Jerry Spinelli.
Achtung. Den Titel hat ein Hund verschluckt. Das stimmt nämlich gar nicht, dass es in dem Buch um einen Helden geht. Der englische Originaltitel heißt LOSER. Lies doch mal, ob die Hauptfigur, also der Schüler Donald Zinkoff, ein Loser oder ein Held ist ...

Die Schultüte gibt es in Deutschland. Niemand weiß genau, wer sich diesen Brauch vor ungefähr zweihundert Jahren ausgedacht hat. Die einen meinen, dass früher die Schultüten in einem Baum im Lehrerzimmer wuchsen und, wenn diese groß genug waren, dann waren auch die Kinder reif für die Schule. Die anderen sagen, die Schultüte sollte als Zuckertüte den Kindern den Eintritt ins Schulleben versüßen. Wie hat sich dein erster Schultag angefühlt?



SCHON WIEDER NICHTS BEGRIFFEN?



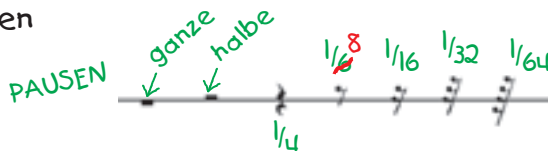
Hast du manchmal den Eindruck, einfach **nichts** zu lernen, obwohl du dich wirklich bemühst? Das ist ein blödes Gefühl... und es ist auch wirklich nicht so, dass es einfach ist, **NICHTS** zu lernen. Verwirrt? Na, dann lies mal weiter.

Der Mensch lernt für sein Leben gern. Fahrradfahren, Schnürsenkelbinden, Schwimmen und Pfeifen. Das alles lassen sich Kinder von den Erwachsenen beibringen. Oder aber die Kinder lehren den Eltern etwas: Geduld, zum Beispiel. Aber es gibt auch genug, was Kinder erforschen, obwohl oder auch gerade weil es den Eltern gar nicht gefällt. Sie finden heraus, wie Nasepopeln geht, entdecken unbekannte Löcher in Hosen und neue Levels beim Computerspiel. Was hast du dir schon mal selbst beigebracht?

Aber nun ist immer noch nicht klar, wieso es gar nicht so einfach ist, **NICHTS** zu verstehen. Die Antwort lautet:

Es ist nicht einfach, weil es schwer ist. Schwierig und großartig. Wenn du **MUSIK** hörst, dann geht es nicht nur um die Noten, es geht genauso um die Pausen. Komponisten komponieren Momente, in denen nichts gespielt wird.

Nichts ist zu hören und so sieht es aus:

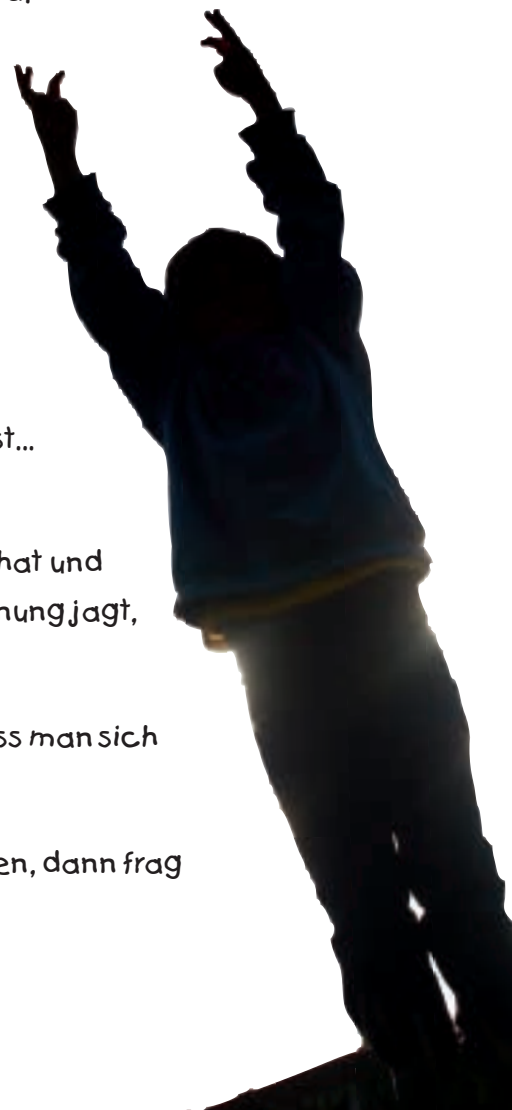


Aber **nichts** ist auch spürbar. Du siehst einem anderen Menschen in die Augen... etwas verwundert dich in seinem Blick. Du kannst es dir nicht erklären. Also fragst du nach, weil du verstehen willst, was hier los ist, du willst sprechen und dich austauschen. Du fragst also: „Was ist denn los?“ und die Antwort ist... **„NICHTS“**.

Wenn dein kleiner Bruder heimlich den Farbkasten genommen hat und nun von oben bis unten mit Farbe beschmiert wild durch die Wohnung jagt, dann schreien garantiert alle: **Nichts** anfassen!

Immer, wenn es Streit gibt und ein Unrecht geschieht, dann muss man sich fragen: Tu ich so, als wäre **nichts** geschehen?

Wenn du wieder mal den Eindruck hast, nichts begriffen zu haben, dann frag dich, was dieses **NICHTS** ist. Was erzählt es dir über die Welt? Mach dich auf die Suche. Es lohnt sich.



Die BESTE SCHULE, wie sieht die aus?

Ihr seid für diese Schulstunde keine Klasse, sondern eine Kommission (Ein Rat von Expertinnen und Experten).

Ihr seid zusammengekommen, um die BESTE SCHULE zu bauen. Aber ihr habt nur eine begrenzte Zeit zur Verfügung. Also müsst ihr euch aufteilen.

So kann in den einzelnen Gruppen an den vielen Einzelteilen gebaut werden.

Zuerst müsst ihr Unterkommissionen bilden. **Welche Punkte sind wichtig beim Bau der BESTEN SCHULE? Schreibt alles an die Tafel oder auf eine Wandzeitung.**

1. Schulgebäude:
Klassenzimmer. Hof. Sporthalle. Lehrerzimmer. Pausenräume. Hort...
2. Schulkonzept:
Gibt es einen Schwerpunkt: zum Beispiel Umwelt, Konfliktlotsen, Tiere?...
3. Lehrkörper:
Was müssen die Lehrerinnen und Lehrer unbedingt können?
Wer wählt die Lehrerinnen und Lehrer aus?...
4. Stundenplan:
Wie viele Schulstunden gibt es am Tag? Wann sind Pausen? Wie viele Pausen gibt es? usw.
5. Schülerinnen und Schüler:
Wer bestimmt, wer auf die Schule geht? Wie viele Kinder sind in jeder Klasse?...
6. Fehlt eine Unterkommission?

Nun trägt sich jede Schülerin, jeder Schüler in **eine Gruppe** ein. Die Lehrerin oder der Lehrer gibt die Zeit vor, in der in den Gruppen diskutiert werden kann, ehe dann das Programm niedergeschrieben wird.

Wenn alle Gruppen ihre Programme aufgeschrieben haben, werden in einer großen Endrunde die Ideen zur BESTEN SCHULE zusammengefügt.

Eure guten und neuen Gedanken zur BESTEN SCHULE müssen nach dem Ende dieser Schulstunde nicht einfach so ins Land der Fantasie entlassen werden.

Ihr könnt eure Klassensprecherinnen oder Klassensprecher bitten, eure besten Ideen weiterzutragen.

Jede gute Schule will nicht nur davon träumen, besser zu werden.

Grüße dein Wissen



1. Übe leise, diesen Spruch dreimal hintereinander schnell und fehlerfrei aufzusagen:
Schafft es Ernst seinen ersten Papierflieger ernsthaft zu basteln oder ist Ernst zu unernst beim Basteln seines ersten ernsthaften Papierfliegers?

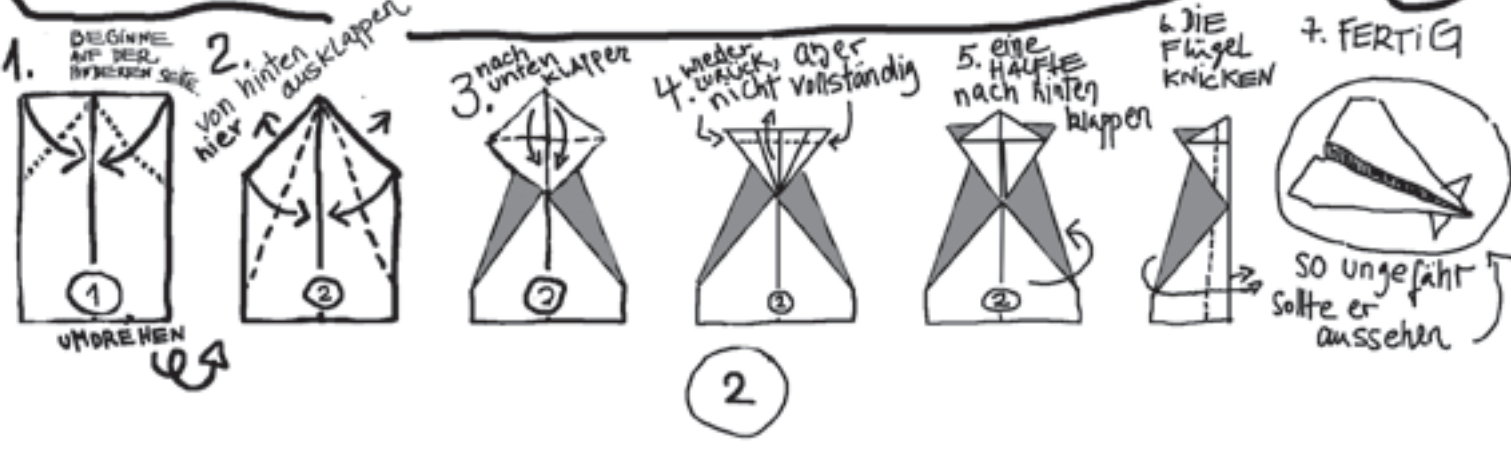
2. Gegen Mückenstiche hilft:
- Spucke
- matschiges Blatt draufdrücken (Spitzwegerich oder Kleeblüten)
- Essig auf ein Taschentuch tröpfeln und auf den Stich pressen
Nach deiner Erfahrung hilft am besten: ...



3. Gegen Schluckauf hilft:
- sich auf den Kopf stellen und falsch herum ein Glas Wasser trinken
- sich daran erinnern, was man vorgestern zu Mittag gegessen hat
- sich erschrecken lassen
Nach deiner Erfahrung hilft am besten: ...

4. Nenne drei Dinge, die du bislang in der Schule nicht gelernt hast, die du aber gerne in der Schule lernen würdest:
1. _____ 2. _____ 3. _____

5. Fällt dir etwas ein, was du selbst eigentlich gar nicht wissen musst, was jedoch einem anderen Kind nützlich sein könnte? Dann schreib es hier auf, bastle den Papierflieger und schick dein Wissen auf die Reise.





Erklär mir mal....

Interview mit Diana Golze

Sozialpädagogin, Mitglied des Bundestages

Frau Golze, Sie sind ja in der Kinderkommission des Deutschen Bundestages. Was genau ist eigentlich eine Kinderkommission?

Diana Golze: Eine Kommission ist ein sogenannter Ausschuss, also eine Gruppe von Abgeordneten im Bundestag, die sich mit einem bestimmten Themenfeld besonders beschäftigt. Sie berät sich zum Beispiel zu aktuellen Fragen und nimmt dann im Parlament dazu Stellung. Wie der Name schon ahnen lässt, geht es unserer Kommission um die Kinder und ihre Anliegen. Unsere Aufgabe ist es, politische Entscheidungen unter die Lupe zu nehmen, die das Leben und Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen in Deutschland betreffen.

Oh, da gibt es ja bestimmt eine Menge zu tun! Arbeiten denn ganz viele Leute in der Kinderkommission?

Diana Golze: Wir sind ein relativ kleiner Ausschuss. In der KiKo – das ist sozusagen der Spitzname der Kinderkommission – gibt es von jeder Fraktion, die im Parlament vertreten ist, einen Abgeordneten. Da ja gerade die Bundestagswahlen stattgefunden haben, wird sich die KiKo demnächst neu zusammensetzen und nur noch aus vier Mitgliedern bestehen.

Aha, na hoffentlich kann sich die KiKo dann trotzdem noch genauso gut für uns Kinder und Jugendliche einsetzen.

Diana Golze: Wichtig ist, dass wir mit einer Stimme sprechen und nicht

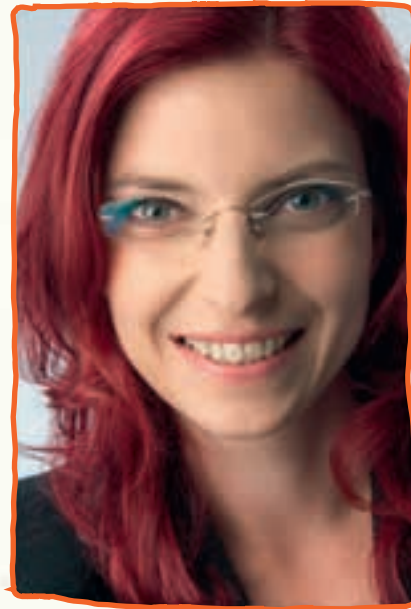


Foto: Die Linke Brandenburg/Dominique Prokopy

jeder nur für die Interessen seiner Partei eintritt. Das ist uns in den letzten Jahren sehr gut gelungen. Damit konnten wir unseren Standpunkt zu kinder- und jugendpolitischen Anliegen ins Parlament einbringen, die sonst wahrscheinlich unter den Tisch gefallen wären.

Und was genau sind solche kinder- und jugendpolitischen Anliegen?

Diana Golze: Ein großes Anliegen ist es zum Beispiel, dass Kinder und Jugendliche in unserer Gesellschaft stärker mitmischen dürfen, also bei Entscheidungen in Politik und Alltag mehr mit einbezogen werden. Deshalb setzen wir uns natürlich auch für die Umsetzung der UN-Kinderrechtskonvention ein. Im Prinzip geht es uns darum, Deutschland insgesamt kinderfreundlicher zu machen und darum, dass die Belange von Kindern und Jugendlichen mehr Beachtung finden.



Das Deutsche Kinderhilfswerk
verleiht jedes Jahr
Deutschlands höchstdotierten

Preis für Kinder- und Jugendbeteiligung.

Der 1. Platz der Goldenen Göre ging 2013 an die Bücherpiraten und das Projekt „Lübecker Jugendbuchtage“. Dieses jährlich stattfindende Festival wird von Kindern und Jugendlichen selbständig auf die Bühne gestellt. Eine tolle Leistung!

Wem habt ihr zuerst von eurem Preis erzählt?

Wir haben zuerst Martin Gries angerufen. Er ist der pädagogische Leiter der Bücherpiraten. Da er nicht mitgefahren war, wollten wir ihm sofort von unserem Erfolg berichten. Wir haben ihn auf dem Handy angerufen. Als er ran ging, haben wir alle zusammen laut in das Handy gekreischt beziehungsweise geschrien.

Was hat euer Projekt mit Kinderrechten zutun?

Das fängt schon mit dem Gruppenraum an, in dem wir uns treffen. Als die Bücherpiraten in das Haus einzogen, stellten sie zusammen mit den Kindern und Jugendlichen Regeln

auf. Eine davon lautet: Alle Schulen sind gleich gut. Wir respektieren jeden, der kommt. Für uns ist auch wichtig, dass es wirklich unser Projekt ist. Es gibt keinen Erwachsenen, der am Ende noch einmal über unsere Planung guckt und alles wieder ändert. Von Anfang bis Ende sind wir die Verantwortlichen.



Martin ist zwar dabei und spricht die wichtigen Punkte an, aber wir entscheiden über alles. Wir entscheiden, welches Thema wir haben wollen, wir entscheiden, wie ein Plakatmotiv gefunden

werden kann und wir entscheiden, aus welchen Büchern vorgelesen werden soll. Jeder von uns hat Aufgaben und Pflichten, und wenn er die nicht erfüllt, dann ist das seine eigene Verantwortung. Niemand bestimmt über unsere Köpfe hinweg, und jede Stimme ist gleich viel wert.



Die Fragen hat Linnea (16)
beantwortet.

Mehr zum Preis findet ihr im Netz unter:
www.dkhw.de/goldenegoere

Dein Recht auf freie Zeit und Spiel

Artikel 31

Recht auf **Wiese**?
Wozu diese?

Im Gras gibt es immer viel zu entdecken.

1. Einen **Käfer**.
2. Den Ball, den ich gestern hier vergessen hatte.
3. Was hast du schon mal auf einer Wiese entdeckt?

In Artikel 31 geht es um dein Recht auf Spiel und freie Zeit. Kinder sollen spielen können, Dinge ausprobieren, ungestört herumtoben.

Sie dürfen dabei laut oder leise sein. Jedes Kind erholt sich auf eine andere Art. Das eine Kind muss klettern und brüllen, das andere liest lieber still ein Buch. Alles ist erlaubt.

Kinder haben das Recht, in ihrer freien Zeit so viel oder so wenig zu tun, wie sie wollen. Lernen, Sport treiben oder auch im Chor singen. Freizeit ist im Leben eines Kindes nicht das, was es tut, wenn es nicht arbeitet. Kinder müssen nicht arbeiten. Sie müssen sich also auch nicht wie die Erwachsenen in ihrer Freizeit erholen, um dann wieder fit für den Beruf zu sein. Schule ist nicht die Arbeit der Kinder. Schule ist Schule. Freie Zeit ist freie Zeit. Es gibt nichts anderes.

Freizeit ist das, was man selbstbestimmt macht. Die Zeit, in der man selber entscheidet, was man tut.

Musikschulen, Abenteuerspielplätze, Museen, Kino- und Theateraufführungen: Es gibt viele Möglichkeiten, kreativ zu sein. Auf dem Sportplatz trainieren oder Mangas zeichnen. Alles ist Kultur. Die Regierungen verpflichten sich dazu, allen Kindern die Teilnahme am künstlerischen wie kulturellen Leben zu ermöglichen. So steht es in diesem Artikel.

Wozu hast du Lust?

Spielen als Beruf:
Im Profi-Fußball geht das.
Auf der Theaterbühne auch.
Wo noch?

Dein Recht auf freie Zeit und Spiel

Artikel 31

Was auf dem Weg liegt...
Mach dir keine Arbeit beim Finden.



Nimm einfach irgendetwas mit. Sieh dir dein Fundstück an und nimm es als Titel für dein Nicht-Reim-Gedicht. Das geht ganz leicht. Es gibt nur eine Regel, an die du dich halten musst: Nein, Nein. Kein Reim darf ~~sein~~ darin vorkommen.



Welt-Erforscher-Aufgabe..




Zu VIEL freie Zeit?

Keine Ahnung, was du damit machen sollst?

Hier ein Tipp: Zuerst legst du eine kurze Strecke fest, die du gut kennst. Das können die paar Meter zwischen deinem Zimmer und der Küche sein. Oder aber auch von der Haustür bis zum Eisladen. Vom Schultor bis zu dem Haus, in dem du wohnst.

Nun sammelst du unterschiedliche Möglichkeiten, von hier nach dort zu kommen. Springen, rollen, rückwärts gehen, auf einem Bein hüpfen Suche nach interessanten Fortbewegungsarten und achte auf die Zeit, die du für jede Methode brauchst. Fertige eine Tabelle an, in die du die einzelnen Ergebnisse deiner Welterforscheraufgabe einträgst. So kannst du feststellen, welche Fortbewegungsmethode am meisten Zeit gefressen hat. Diese Methode kannst du immer anwenden, wenn du nicht weißt, wohin mit deiner vielen freien Zeit.

...zu deinem Recht auf freie Zeit und Spiel

 **LESE TIP**

SCHNAUZE empfiehlt:

...NICHTS.
Ich habe keine Lust. Kannst du mir nicht einen Tipp geben? Aber bitte auch sagen, wieso ich dieses Buch lesen oder diesen Film gucken soll. Wuff. Gefälligst. Und jetzt Ruhe. Ich muss schlafen.

fröbelen heißt im Niederländischen so viel wie **herumbasteln** und geht zurück auf Friedrich Fröbel (1782-1852), den Begründer des ersten Kindergartens.

FRAU VON SPIELPLATZ

Die ganze Welt kennt Herrn Eiffel, den Erbauer des Eiffelturms. Aber wer den ersten öffentlichen Spielplatz gebaut hat, daran erinnert sich niemand. Seltsam.

Berühmt werden Menschen, wenn sie GROSSES Leisten. Eine Schaukel auf eine Wiese zustellen reicht da nicht aus. Aber vielleicht ist das auch ganz gut so.

Denn Spielplatz bauende Erwachsene haben sicher Besseres zu tun als zuzusehen, wie ihr Name irgendwo eingraviert wird.

Ein guter Spielplatzarchitekt weiß nicht nur, was er tut.

Er tut es wirklich: Er spielt.

Lady Allen of Hurtwood (1897-1976) hat auch immer gerne gespielt. Vor allem aber hat sie gerne gekämpft. Die Städte in ihrem Heimatland England sollten nicht nur den Erwachsenen gehören.

Als sie in Dänemark eine ganz neue Art von Spielplatz sah, fühlte sich das in ihrem Kopf an wie eine Revolution. So etwas hatte sie noch nie zuvor gesehen. Hier gab es keine fest verankerten Rutschen oder Bänke. Hier sah es aus wie auf einer Baustelle. Die Kinder konnten alles bearbeiten, zersägen und zusammennageln. Zurück in England startete sie eine Kampagne für das, was sie Adventure Playgrounds nannte, **Abenteuerspielplätze**.

Aber Lady Allen tat noch mehr. Als sie bemerkte, dass Kinder mit Behinderungen sich auf diesen Abenteuerspielplätzen nicht willkommen fühlten, startete sie eine weitere Kampagne und baute Abenteuerspielplätze für Kinder mit Behinderungen. Damit alle Kinder sich frei und selbstbestimmt fühlen konnten.

Findest du heraus, wer die Spielplätze in deiner Gegend gebaut hat? Gibt es Abenteuerspielplätze und auch solche, die auch Kindern mit Behinderungen Spaß machen?



Quelle: Bund der Jugendfarmen und Aktivspielplätze e.V.

Dein Recht auf freie Zeit und Spiel

Artikel 31
Gruppenarbeit

„KINDER MACHEN GANZ SCHÖN VIEL ARBEIT.“

Diesen Spruch habt ihr sicher schon mal von einem Erwachsenen gehört. Meistens lachen sie dann auch dabei, weil sie meinen, dass Kinder toll und anstrengend zugleich sind. Die Erwachsenen finden es also lustig, so zu reden. Dabei gibt es aber auch Kinder, die wirklich Arbeit machen. Sie gehen nämlich tatsächlich arbeiten. Und das ist gar nicht lustig.

Erstellt an der Tafel eine Mindmap zum Thema **Kinderarbeit**. Wahrscheinlich fällt euch schon eine Menge dazu ein. Ihr könnt dazu auch im Internet recherchieren. Wo, wie und was arbeiten Kinder weltweit? Um herauszubekommen, ob es sich dabei um Kinderarbeit handelt, könnt ihr diese Definition benutzen:

Kinderarbeit bedeutet, dass Kinder zu viel Verantwortung tragen, unter langen Arbeitszeiten und schlechter Bezahlung leiden, die Arbeit langweilig und monoton ist, das Arbeitsumfeld gefährlich ist, zum Beispiel unter Tage oder auf der Straße, die Arbeit sie körperlich oder seelisch zu stark belastet, keine Zeit und Kraft mehr für die Schule und zum Lernen bleiben.

Für das Projekt „Kinder machen Arbeit“ wählt jedes Kind aus der Klasse ein **Lieblingsstück**:

Die Jeans, der kleine Kuscheltieranhänger am Turnbeutel, das Handy usw.

Über die Entstehung dieses Lieblingsstücks sollen nun alle Kinder so viel wie möglich herausfinden. Seid ganz genau. Hakt nach.

Das Handy ist zusammengesetzt aus vielen Einzelteilen aus der ganzen Welt.

Kann euch der Hersteller versichern, dass das Silizium in seinen Handys ohne Kinderarbeit gewonnen wurde? Wer hat die Baumwolle für eure Jeans gepflückt?

Informiert euch bei Hilfsorganisationen, fragt an der Universität nach.

Macht euch Arbeit!

Ihr werdet schnell feststellen, dass viele Menschen gegen ausbeuterische Kinderarbeit sind. Aber wieso gibt es sie dann?

Das heißt, wir sammeln an der Tafel alles, was uns dazu einfällt.





Schreib's dir bloß nicht hinter die Ohren!

Maddalena, du studierst im internationalen Masterstudiengang „Childhood Studies and Children's Rights“ an der Freien Universität in Berlin. Wieso hast du dich dafür entschieden?

Ich kann Ungerechtigkeit nicht ausstehen. Schon vor dem Studium habe ich mit Kindern in verschiedenen Ländern (Ecuador, Estland, Italien und Deutschland) in sehr unterschiedlichen Situationen gearbeitet. Dadurch ist mir klar geworden, dass nicht alle Kinder einen gleich guten Start ins Leben haben.

Kannst du kurz beschreiben, wie ihr in eurem Kurs über Kinderrechte diskutiert? Oder seid ihr immer alle einer Meinung?

Wir sind zwar alle der Meinung, dass es Kindern gut gehen sollte, aber wir sind uns nicht immer darüber einig, was es für ein Kind bedeutet, glücklich zu sein. Z.B. sind manche von uns der Meinung, dass Kinder nicht arbeiten sollten, sondern zur Schule gehen müssen. Während andere sagen: Wenn Kinder arbeiten wollen, sollten sie die Erlaubnis dazu haben.

In solchen Fällen wünschen wir uns, wir hätten Kinder in unserem Klassenraum, damit wir sie nach ihrer Meinung fragen können.



Maddalenas Lieblingsspruch

Du bist in Italien und Deutschland aufgewachsen. Welche großen Unterschiede hast du dabei im Umgang mit Kindern beobachtet?

Ich fand immer, dass Kinder in Deutschland unabhängiger von den Erwachsenen sein dürfen als in Italien. Die meisten deutschen Kinder gehen zum Beispiel schon ab der 1. Klasse alleine in die Schule, während die italienischen Kinder oft noch bis zur 5. Klasse

gebracht und auch abgeholt werden. Als Kind fand ich es zwar toll, in München zu wohnen und so vieles alleine unternehmen zu können. Aber wohler gefühlt habe ich mich in Italien. Hier hatte ich das Gefühl, dass alle Altersgruppen miteinander statt nebeneinander leben.

Vielen Dank an Maddalena (24), die im Augenblick in Portugal studiert und uns per E-Mail diese Fragen beantwortet hat.

Endlich leben.

Das Leben beginnt mit der Geburt und endet mit dem Tod. Wie viel Zeit dazwischen liegt, weiß niemand. Es gibt lange, beschwerliche und ungern gelebte Leben und es gibt kurze, sehr schöne Leben. Es gibt junge Erwachsene, die keine Kraft mehr haben. Es gibt alte glückliche Menschen, die sich jeden Tag freuen, dass der Wind ihnen durch die Haare jagt. Und es gibt Kinder, die sterben.

Zu wissen, dass ein Kind stirbt, ist schlimm. Unfassbar. Eltern wünschen sich immer, vor ihren Kindern zu sterben. Quasi als Garantie dafür, dass der Nachwuchs ein langes Leben hat. Damit die eigenen Töchter und Söhne viel erleben können. Reisen. Lernen. Lieben. Unendlich glücklich sein. Was aber nun, wenn eine Familie erfahren muss, dass das Leben des kleinen Bruders, der geliebten Schwester, des eigenen Kindes ein nahes Ende hat? Darauf ist niemand vorbereitet. Sterben kann man nicht üben!

Familien mit einem Kind mit einer lebensverkürzenden Krankheit brauchen viel Kraft. Glücklicherweise gibt es seit einigen Jahren Kindersterbehospize, die genau hier helfen. Gegründet wurde das erste deutsche Kinderhospiz von Familien, die selbst erlebt haben, wie gut es tut, diese leidvolle Erfahrung zu teilen. Die Schwester eines sterbenden kleinen Bruders nannte das Kindersterbehospiz ein Paradies. „Hier kann ich sagen, was ich denke. Egal, wie krumm.“

Wer den Weg in ein Kinderhospiz wählt, der möchte sich damit auseinandersetzen, dass der Tod kommt. Hier redet niemand um den heißen Brei herum. Hier wird Lebens- und Sterbebegleitung angeboten. Denn, wenn ein Kind stirbt, dann dürfen die Eltern und die Geschwister, Oma und Opa, Freunde, alle, die dazu gehören, einen Weg finden, Abschied zu nehmen. Jeder Mensch auf seine Weise. Auch Trauern kann man nicht üben.

Nicht der Tod ist grausam. Sondern ein Leben, das nicht zugeben will, dass Leben und Sterben zusammen gehören.

Dein Recht auf beide Eltern

Artikel 6 und 18

Wenn meiner Familie Flügel wachsen würden, dann

- a) wären wir Pinguine, weil...
- b) Störche, weil....
- c) oder aber jeder ein anderer Vogel und zwar....

Artikel 6 sagt, dass die Regierungen sich darum kümmern müssen, dass jedes Kind am Leben bleibt. Essen und Kleidung. Gute Luft. Alles, was ein Kind zum Wohlfühlen braucht, muss da sein. Und Liebe. Ja, liebevolle Eltern sind das Wichtigste. Deswegen steht in Artikel 18, dass jedes Kind ein Recht auf beide Eltern hat.

Wenn die Eltern sich trennen, dann wird kein Kind durchgeschnitten. Kinder können nichts dafür, wenn die Erwachsenen nicht mehr zusammen leben wollen. Kinder müssen auch nicht lernen, dann eben nur noch mit einem Elternteil auszukommen. Nein. Kinder dürfen mit beiden Elternteilen zusammen sein. Das ist für die Erwachsenen oft nicht einfach. Aber sie müssen sich dafür einsetzen. Niemand darf dir vorschreiben, wer zu deiner Familie gehört und wer nicht.

Es ist nicht so, dass beide Eltern ein Recht auf ihr Kind haben. Es ist so, dass das Kind ein Recht auf beide Eltern hat.

Die Regierungen sorgen dafür, dass es Kindergärten und Ganztagschulen gibt. Wenn ihre Eltern lange arbeiten müssen, haben Kinder das Recht, in Freizeiteinrichtungen mit guten Programmen zu gehen. Kein Kind soll sich alleine fühlen.

Es gibt viele seltsame Definitionen von **FAMILIE**. Eine lautet: „Familie ist da, wo du ohne zu fragen an den Kühlschrank gehen darfst.“ Oder „Familie. Das sind die Menschen, mit denen man sich immer streitet, aber die man nie los wird.“ Was macht für dich deine Familie aus?

Dein Recht auf beide Eltern

Artikel 6 und 18

Zeichne einen Stammbaum oder eine Tabelle und trage die Eltern, Verwandten und Freunde deiner besten Freundin, deines besten Freundes ein. Du wirst sehen, dass du bald nachfragen musst. Vielleicht erfährst du auch auf diese Art manches, was du gar nicht wusstest.



Familie verändert sich.

Finde heraus, wer in deiner Familie richtig gut Bescheid weiß über die Lebenden und die Toten. Diesen Menschen kannst du fragen, ob sich deine Familie vergrößert oder verkleinert. Vielleicht entdeckst du auf diese Art neue Familienmitglieder.



Welt-Erforscher-Aufgabe..



WER SITZT BEI DIR MIT AM TISCH?

Zeichne einen Tisch mit leckerem Essen darauf. Du kannst auch Fotos aus Zeitschriften ausschneiden und auf deinen Tisch kleben. Hauptsache, das, was du siehst, schmeckt. Und nun überlegst du dir, mit wem du diese Tafel teilen möchtest. Nicht nur heute, sondern immer. Wer deiner Meinung nach immer einen Platz an deinem Tisch haben sollte. Weil du diesen Menschen magst. Weil er zwar schon gestorben ist, aber deswegen doch trotzdem dazugehört. Du kannst deinem Schutzengel einen Stuhl anbieten, oder auch einem guten Freund.

Wer seine Füße unter diesem Tisch ausstrecken darf, der gehört zu deiner Familie.
Es ist ja auch deine Einladung.
Guten Appetit.

...zu deinem Recht auf beide Eltern

Woher weißt du, dass deine Eltern an dich denken?
Wenn du dir nicht sicher bist, dann frage sie.



Klassentreffen im Jahr 2039



Stell dir vor, wie es sein wird im Jahre 2039.

Wie alt bist du dann? Wo wohnst du? Freust du dich auf deine alte Klasse und hast dich richtig fein rausgeputzt? Oder bist du gerade zu Forschungszwecken im Weltraum unterwegs und wirst also – wie schon zu Schulzeiten – zu spät kommen? Was wirst du deiner ehemaligen Klasse erzählen? Wer hat wie viele Kinder oder wohnt immer noch bei den Eltern? Woran erkennst du deine ehemalige Banknachbarin, deinen Banknachbarn sofort? Wer hat sich am meisten verändert? Wen willst du als Erstes begrüßen? Wer hat den Klassenschwarm geheiratet und was würde dich am meisten überraschen?



Zeichne euer aktuelles Klassenzimmer. Hier findet auch das Klassentreffen im Jahr 2039 statt. Wer sitzt wo?

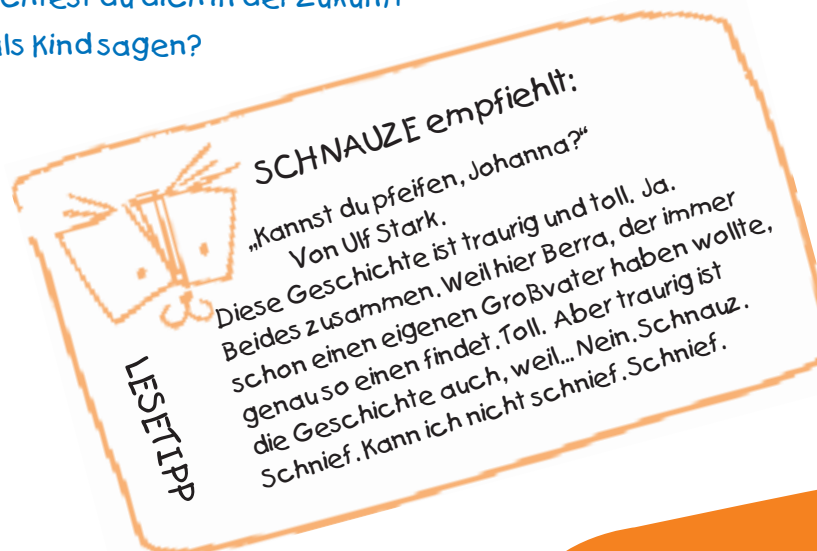
Suche dir fünf Kinder aus deiner Klasse aus. Fertige eine Tabelle an. Trage links die Gegenwart ein und rechts deine Prognosen für das Jahr 2039. Orientiere dich dabei an folgenden Punkten:

Alter, Name, Größe, Lieblingsbuch, Haustiere, Lieblingsübung, Sprachen, Berufswunsch/Beruf, Wohnort, liebstes Fortbewegungsmittel (Fahrrad, Roller, Auto, Zug...), Lieblingspruch, größtes Geheimnis, Lebenstraum etc.

Mit welcher Lehrerin, welchem Lehrer möchtest du dich in der Zukunft unterhalten? Was werden sie dir über dich als Kindsagen? Und was hast du ihnen zugesagt?

Deine damalige Schule will euch allen etwas schenken. Du darfst dir ein Erinnerungsstück aussuchen.

Was nimmst du mit?



Dein Recht auf beide Eltern

Artikel 6 und 18
Gruppenarbeit

Luises Dilemma

Luise lebt seit ihrer Geburt nur mit ihrer Mutter zusammen. Ihren leiblichen Vater hat sie nie getroffen, da sich die Eltern kurz nach Luises Geburt getrennt haben. Luise blieb bei der Mutter. Der Vater ist weggezogen, ohne sich um seine Tochter zu kümmern. Nun ist Luise so alt wie du und möchte endlich ihren Vater kennen lernen. Luises Mutter hat eine klare Haltung: „Er hat sich nie für dich interessiert. Er will dich nicht sehen. Ich möchte nicht, dass dir diese Begegnung weh tut. Ich verbiete dir, nach ihm zu suchen.“ Luise versteht die Bedenken ihrer Mutter. Sie kennt aber auch die UN-Kinderrechtskonvention. Luise weiß, dass in Artikel 18 steht, dass Kinder das Recht darauf haben, mit beiden Eltern Kontakt zu haben. Luise ist willensstark – ganz wie ihre Mutter. Sie ist wild entschlossen, ihren Vater zu treffen. Selbst, wenn sie sich damit über das Verbot ihrer Mutter hinwegsetzen muss. **Findest du, dass Luise richtig handelt?**

Bildet drei Gruppen, die dann jeweils in die Rolle einer der drei Personen schlüpfen. Es ist dabei nicht schlimm, wenn ihr euch nicht gleichmäßig auf die Gruppen verteilt. Aber gut wäre schon, wenn kein Kind ganz alleine eine der drei Personen vertreten muss.

Luise: „Ich will meinen leiblichen Vater aber jetzt endlich sehen!“

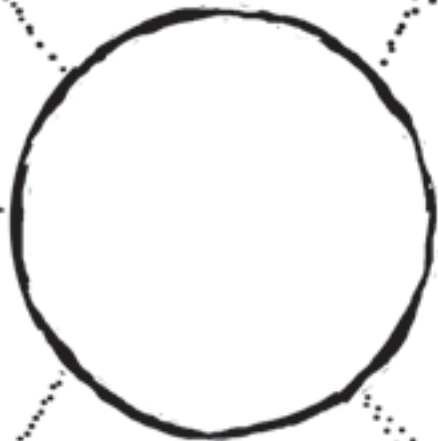
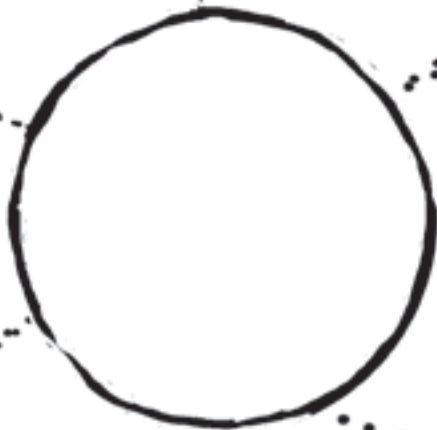
Mutter: „Aber, er hat sich nie für dich interessiert. Versteh doch, dass ich dich vor dieser Erfahrung schützen muss. Ich weiß, dass dir diese Begegnung nicht gut tun wird.“

Vater: „Ich kenne Luise nicht und will keinen Kontakt.“

Luise hat ein Recht auf beide Eltern. Aber wenn Erwachsene und Kinder nicht aufrichtig, auf Augenhöhe und verantwortungsvoll miteinander sprechen und umgehen, dann bleibt die Situation für Luise schwierig. Doch Luise kann sich Hilfe holen beim Jugendamt. Sie kann mit ihren Freundinnen und Freunden sprechen. Luise ist nicht alleine. Sie ist mutig. Sie fordert ihr Recht ein. Ist sie vielleicht sogar ein Vorbild?

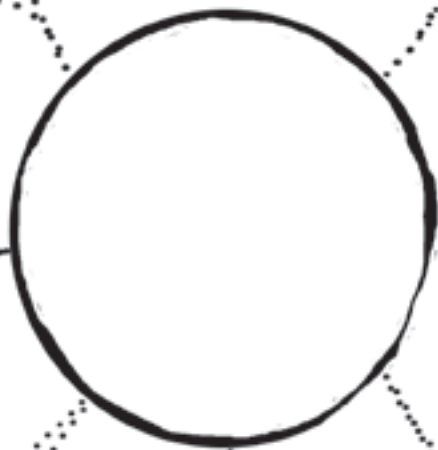
Egal, wie ihr das in der Klasse seht... auf jeden Fall hat Luise doch ein ganzes Stück von dem erreicht, was sie wollte. Sie hat ihr Leben in die eigene Hand genommen.

Diese
magischen
Blumen
haben es
in sich



Male eine Blume auf dieser Seite
DICK mit bunten Wachsmalstiften
aus. Schneide eine geheime Botschaft
aus (Rückseite) oder schreibe sie mit
Kugelschreiber in den ausgemalten
Kreis auf die Wachsmalfarbe in der
Blütenmitte. Nun ordentlich ein Blatt
nach dem anderen nach innen falten
und verschenken. Wenn deine Eltern
deine Blume in eine Schale mit etwas
Wasser legen und leise sind, dann
können sie HÖREN, wie dein
Geheimnis ans Licht kommt.

Du kannst natürlich auch deine
eigenen geheimen Botschaften texten.
Entwickle neue Blütenformen,
probieren verschiedene Papierstärken
aus und beobachte, was passiert.
Blumen aus dickem Papier öffnen
sich nur langsam. Das ist spannend!
Finde heraus, was sich verändert,
wenn du die Blätter nicht
nacheinander, sondern durcheinander
nach innen faltest. Du kannst auch
deine geheime Botschaft vorher testen,
ehe du sie verschenkst. Die
Wachsmalstiftblumen sind mehrfach
verwendbar!



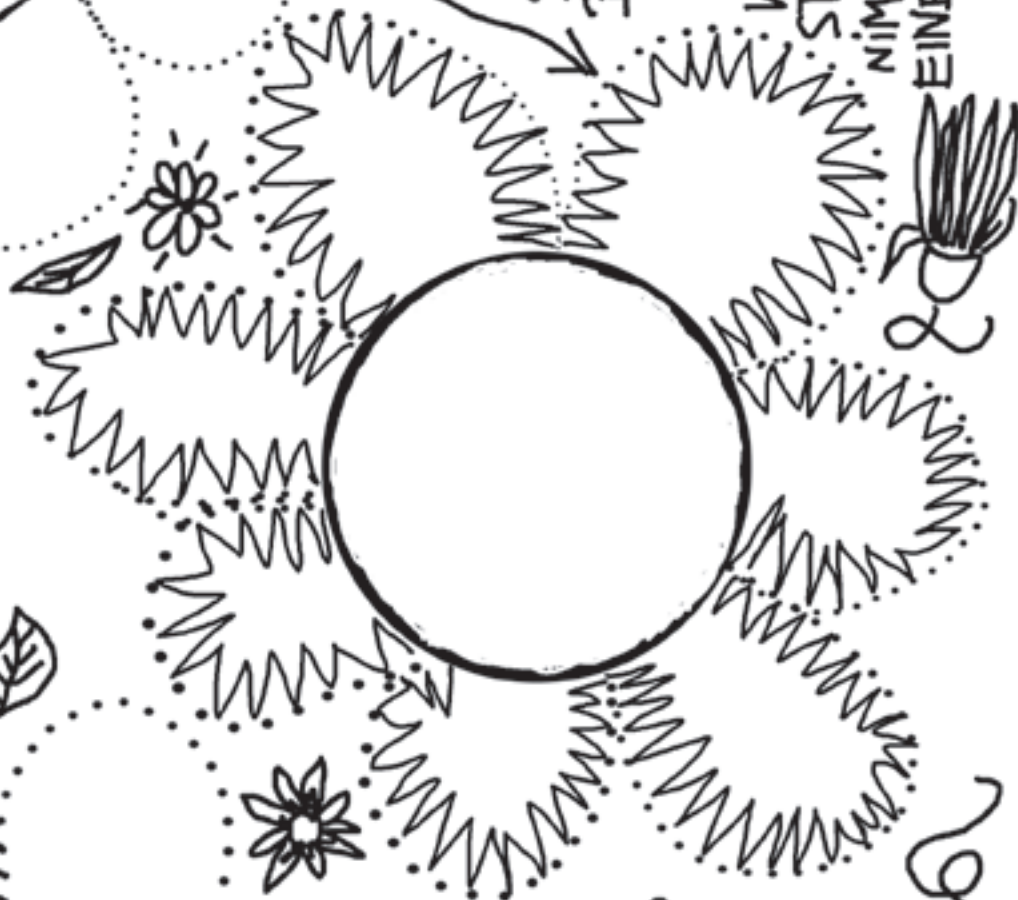
**DU KANNST
MUSTER
AUF DIE AUßEN-
SEITE DEINER
BLUME
MALEN. ABER:
NICHT MIT
WACHSMAL-
STIFTEN.
NIMM DAFÜR
EINEN FILZSTIFT
ODER KULI.**

Ich habe etwas kaputt gemacht. Das tut mir leid.

Ich finde euch nett, weil ...



Ich habe euch noch nie verraten, dass:



Wusstet ihr eigentlich, dass mir nicht schmeckt?

Ich bin nicht so, wie ihr meint. In Wirklichkeit bin ich....



Erklär mir mal....

Herr Hofmann, was ist denn eigentlich die Aufgabe einer Kinderrechtsorganisation?

Kinderrechtsorganisationen wie das Deutsche Kinderhilfswerk setzen sich dafür ein, dass die Interessen von Kindern von der Politik und in den Ämtern stärker berücksichtigt werden und dass alle die Kinderrechte kennen. Dabei geht es nicht immer nur um Rechte, die einzelne Kinder beispielsweise vor Gewalt oder Mobbing schützen sollen, sondern auch um die Förder- und Beteiligungsrechte von Kindern, die ihnen als besondere Gruppe der Gesellschaft zustehen.



Wer ist das denn?

Das ist der Geschäftsführer des DKHW.

Förder- und Beteiligungsrechte, was genau ist damit gemeint?

Zum Beispiel geht es darum, dass alle Kinder die gleichen Chancen haben, in der Schule ihre Begabungen zu entwickeln und nicht ungleich behandelt werden. Kinder müssen sich frei äußern dürfen zu allen wichtigen Fragen, die sie betreffen.

Heißt das etwa, dass wir bestimmen können, was wir im Unterricht lernen?

Für den Unterricht ist die Lehrerin oder der Lehrer verantwortlich. Aber natürlich sollten die Wünsche und Überlegungen der Schülerinnen und Schüler einbezogen werden, etwa wenn es darum geht, welches Buch im Deutschunterricht gelesen oder wie der Schulhof gestaltet wird.

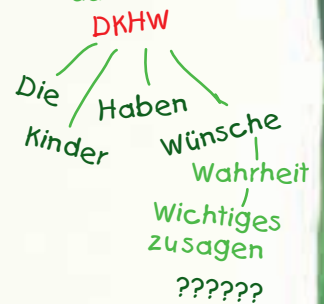
Geht es nur um die Schule bei diesen Förder- und Beteiligungsrechten?

Nein, Kinder müssen auch einbezogen werden, wenn über das Sorgerecht der Eltern entschieden, ein Spielplatz neu gestaltet oder ein neuer Busfahrplan gemacht wird.

Woher weiß das Deutsche Kinderhilfswerk, was uns wichtig ist?

Um zu wissen, was Kinder und Jugendliche denken, haben wir einen eigenen Kinder- und Jugendbeirat im Deutschen Kinderhilfswerk, den wir regelmäßig zu seiner Meinung befragen. Neben Veranstaltungen, bei denen Kinder im Mittelpunkt stehen, haben wir auch eine Website speziell für Kinder, auf der man sich über Kinderrechte informieren und eigene Beiträge schreiben kann. Sie heißt www.kindersache.de.

Und was soll das sein?



NEIN



Hier siehst du alle in diesem Heft vorgestellten Artikel so, wie sie auch in der UN-Kinderrechtskonvention stehen.

Lies dir die Texte durch, lass dich nicht verunsichern durch die komplizierten Formulierungen.

Mach dir

Artikel 2 [Achtung der Kindesrechte; Diskriminierungsverbot]

- (1) Die Vertragsstaaten achten die in diesem Übereinkommen festgelegten Rechte und gewährleisten sie jedem ihrer Hoheitsgewalt unterstehenden Kind ohne jede Diskriminierung unabhängig von der Rasse, der Hautfarbe, dem Geschlecht, der Sprache, der Religion, der politischen oder sonstigen Anschauung, der nationalen, ethnischen oder sozialen Herkunft, des Vermögens, einer Behinderung, der Geburt oder des sonstigen Status des Kindes, seiner Eltern oder seines Vormunds.
- (2) Die Vertragsstaaten treffen alle geeigneten Maßnahmen, um sicherzustellen, dass das Kind vor allen Formen der Diskriminierung oder Bestrafung wegen des Status, der Tätigkeiten, der Meinungsäußerungen oder der Weltanschauung seiner Eltern, seines Vormunds oder seiner Familienangehörigen geschützt wird.

Artikel 3 [Wohl des Kindes]

- (1) Bei allen Maßnahmen, die Kinder betreffen, gleichviel ob sie von öffentlichen oder privaten Einrichtungen der sozialen Fürsorge, Gerichten, Verwaltungsbehörden oder Gesetzgebungsorganen getroffen werden, ist das Wohl des Kindes ein Gesichtspunkt, der vorrangig zu berücksichtigen ist.
- (2) Die Vertragsstaaten verpflichten sich, dem Kind unter Berücksichtigung der Rechte und Pflichten seiner Eltern, seines Vormunds oder anderer für das Kind gesetzlich verantwortlicher Personen den Schutz und die Fürsorge zu gewährleisten, die zu seinem Wohlergehen notwendig sind; zu diesem Zweck treffen sie alle geeigneten Gesetzgebungs- und Verwaltungsmaßnahmen.
- (3) Die Vertragsstaaten stellen sicher, dass die für die Fürsorge für das Kind oder dessen Schutz verantwortlichen Institutionen, Dienste und Einrichtungen den von den zuständigen Behörden festgelegten Normen entsprechen, insbesondere im Bereich der Sicherheit und der Gesundheit sowie hinsichtlich der Zahl und der fachlichen Eignung des Personals und des Bestehens einer ausreichenden Aufsicht.

Artikel 12 [Berücksichtigung des Kindeswillens]

- (1) Die Vertragsstaaten sichern dem Kind, das fähig ist, sich eine eigene Meinung zu bilden, das Recht zu, diese Meinung in allen das Kind berührenden Angelegenheiten frei zu äußern, und berücksichtigen die Meinung des Kindes angemessen und entsprechend seinem Alter und seiner Reife.
- (2) Zu diesem Zweck wird dem Kind insbesondere Gelegenheit gegeben, in allen das Kind berührenden Gerichts- oder Verwaltungsverfahren entweder unmittelbar oder durch einen Vertreter oder eine geeignete Stelle im Einklang mit den innerstaatlichen Verfahrensvorschriften gehört zu werden.

Artikel 22 [Flüchtlingskinder]

- (1) Die Vertragsstaaten treffen geeignete Maßnahmen, um sicherzustellen, dass ein Kind, das die Rechtsstellung eines Flüchtlings begehrt oder nach Maßgabe der anzuwendenden Regeln und Verfahren des Völkerrechts oder des innerstaatlichen Rechts als Flüchtling angesehen wird; angemessenen Schutz und humanitäre Hilfe bei der Wahrnehmung der Rechte erhält, die in diesem Übereinkommen oder in anderen internationalen Übereinkünften über Menschenrechte oder über humanitäre Fragen, denen die genannten Staaten als Vertragsparteien angehören, festgelegt sind, und zwar unabhängig davon, ob es sich in Begleitung seiner Eltern oder einer anderen Person befindet oder nicht.
- (2) Zu diesem Zweck wirken die Vertragsstaaten in der ihnen angemessen erscheinenden Weise bei allen Bemühungen mit, welche die Vereinten Nationen und andere zuständige zwischenstaatliche oder nichtstaatliche Organisationen, die mit den Vereinten Nationen zusammenarbeiten, unternehmen, um ein solches Kind zu schützen, um ihm zu helfen und um die Eltern oder andere Familienangehörige eines Flüchtlingskinds ausfindig zu machen mit dem Ziel, die für eine Familienzusammenführung notwendigen Informationen zu erlangen. Können die Eltern oder andere Familienangehörige nicht ausfindig gemacht werden, so ist dem Kind im Einklang mit den in diesem Übereinkommen enthaltenen Grundsätzen derselbe Schutz zu gewähren wie jedem anderen Kind, das aus irgendeinem Grund dauernd oder vorübergehend aus seiner familiären Umgebung herausgelöst ist.

Artikel 31 [Beteiligung an Freizeit, kulturellem und künstlerischem Leben, staatliche Förderung]

- (1) Die Vertragsstaaten erkennen das Recht des Kindes auf Ruhe und Freizeit an, auf Spiel und altersgemäße aktive Erholung sowie auf freie Teilnahme am kulturellen und künstlerischen Leben.
- (2) Die Vertragsstaaten achten und fördern das Recht des Kindes auf volle Beteiligung am kulturellen und künstlerischen Leben und fördern die Bereitstellung geeigneter und gleicher Möglichkeiten für die kulturelle und künstlerische Betätigung sowie für aktive Erholung und Freizeitbeschäftigung.

Artikel 23 [Förderung behinderter Kinder]

- (1) Die Vertragsstaaten erkennen an, dass ein geistig oder körperlich behindertes Kind ein erfülltes und menschenwürdiges Leben unter Bedingungen führen soll, welche die Würde des Kindes wahren, seine Selbständigkeit fördern und seine aktive Teilnahme am Leben der Gemeinschaft erleichtern.
- (2) Die Vertragsstaaten, erkennen das Recht des behinderten Kindes auf besondere Betreuung an und treten dafür ein und stellen sicher, dass dem behinderten Kind und den für seine Betreuung Verantwortlichen im Rahmen der verfügbaren Mittel auf Antrag die Unterstützung zuteil wird, die dem Zustand des Kindes sowie den Lebensumständen der Eltern oder anderer Personen, die das Kind betreuen, angemessen ist.
- (3) In Anerkennung der besonderen Bedürfnisse eines behinderten Kindes ist die nach Absatz 2 gewährte Unterstützung soweit irgend möglich und unter Berücksichtigung der finanziellen Mittel der Eltern oder anderer Personen, die das Kind betreuen, unentgeltlich zu leisten und so zu gestalten, dass sichergestellt ist, dass Erziehung, Ausbildung, Gesundheitsdienste, Rehabilitationsdienste, Vorbereitung auf das Berufsleben und Erholungsmöglichkeiten dem behinderten Kind tatsächlich in einer Weise zugänglich sind, die der möglichst vollständigen sozialen Integration und individuellen Entfaltung des Kindes einschließlich seiner kulturellen und geistigen Entwicklung förderlich ist.
- (4) Die Vertragsstaaten fördern im Geist der internationalen Zusammenarbeit den Austausch sachdienlicher Informationen im Bereich der Gesundheitsvorsorge und der medizinischen, psychologischen und funktionellen Behandlung behinderter Kinder einschließlich der Verbreitung von Informationen über Methoden der Rehabilitation, der Erziehung und der Berufsausbildung und des Zugangs zu solchen Informationen, um es den Vertragsstaaten zu ermöglichen, in diesen Bereichen ihre Fähigkeiten und ihr Fachwissen zu verbessern und weitere Erfahrungen zu sammeln. Dabei sind die Bedürfnisse der Entwicklungsländer besonders zu berücksichtigen.

eigenen
Reim

Nimm einen fetten Stift, hebe durch Unterstreichungen das hervor, was dir nützlich und brauchbar erscheint und übermale, was für dich keinen Sinn ergibt. Bilde neue Sätze, lasse Buchstaben hervortreten oder verschwinden, finde neue Formulierungen.

Artikel 13 [Meinungs- und Informationsfreiheit]

(1) Das Kind hat das Recht auf freie Meinungsäußerung; dieses Recht schließt die Freiheit ein, ungeachtet der Staatsgrenzen Informationen und Gedankengut jeder Art in Wort, Schrift oder Druck, durch Kunstwerke oder andere vom Kind gewählte Mittel sich zu beschaffen, zu empfangen und weiterzugeben.
(2) Die Ausübung dieses Rechts kann bestimmten, gesetzlich vorgesehenen Einschränkungen unterworfen werden, die erforderlich sind
a) für die Achtung der Rechte oder des Rufes anderer oder
b) für den Schutz der nationalen Sicherheit, der öffentlichen Ordnung (ordre public), der Volksgesundheit oder der öffentlichen Sittlichkeit.

deinen

Artikel 28 [Recht auf Bildung; Schule; Berufsausbildung]

(1) Die Vertragsstaaten erkennen das Recht des Kindes auf Bildung an; um die Verwirklichung dieses Rechts auf der Grundlage der Chancengleichheit fortschreitend zu erreichen, werden sie insbesondere
a) den Besuch der Grundschule für alle zur Pflicht und unentgeltlich machen;
b) die Entwicklung verschiedener Formen der weiterführenden Schulen allgemein bildender und berufsbildender Art fördern, sie allen Kindern verfügbar und zugänglich machen und geeignete Maßnahmen wie die Einführung der Unentgeltlichkeit und die Bereitstellung finanzieller Unterstützung bei Bedürftigkeit treffen;
c) allen entsprechend ihren Fähigkeiten den Zugang zu den Hochschulen mit allen geeigneten Mitteln ermöglichen;
d) Bildungs- und Berufsberatung allen Kindern verfügbar und zugänglich machen;
e) Maßnahmen treffen, die den regelmäßigen Schulbesuch fördern und den Anteil derjenigen, welche die Schule vorzeitig verlassen, verringern.
(2) Die Vertragsstaaten treffen alle geeigneten Maßnahmen, um sicherzustellen, dass die Disziplin in der Schule in einer Weise gewahrt wird, die der Menschenwürde des Kindes entspricht und im Einklang mit diesem Übereinkommen steht.
(3) Die Vertragsstaaten fördern die internationale Zusammenarbeit im Bildungswesen, insbesondere um zur Beseitigung von Unwissenheit und Analphabetentum in der Welt beizutragen und den Zugang zu wissenschaftlichen und technischen Kenntnissen und modernen Unterrichtsmethoden zu erleichtern. Dabei sind die Bedürfnisse der Entwicklungsländer besonders zu berücksichtigen.

Artikel 9 [Trennung von den Eltern; persönlicher Umgang]

(1) Die Vertragsstaaten stellen sicher, dass ein Kind nicht gegen den Willen seiner Eltern von diesen getrennt wird, es sei denn, dass die zuständigen Behörden in einer gerichtlich nachprüfaren Entscheidung nach den anzuwendenden Rechtsvorschriften und Verfahren bestimmen dass diese Trennung zum Wohl des Kindes notwendig ist. Eine solche Entscheidung kann im Einzelfall notwendig werden, wie etwa wenn das Kind durch die Eltern misshandelt oder vernachlässigt wird oder wenn bei getrennt lebenden Eltern eine Entscheidung über den Aufenthaltsort des Kindes zu treffen ist.
(2) In Verfahren nach Absatz 1 ist allen Beteiligten Gelegenheit zu geben, am Verfahren teilzunehmen und ihre Meinung zu äußern.
(3) Die Vertragsstaaten achten das Recht des Kindes, das von einem oder beiden Elternteilen getrennt ist, regelmäßige persönliche Beziehungen und unmittelbare Kontakte zu beiden Elternteilen zu pflegen, soweit dies nicht dem Wohl des Kindes widerspricht.
(4) Ist die ~~Trennung~~ Folge einer von einem Vertragsstaat eingeleiteten Maßnahme, wie etwa einer Freiheitsentziehung, Freiheitsstrafe, Landesverweisung oder Abschiebung oder des Todes eines oder beider Elternteile oder des Kindes (auch eines Todes, der aus irgendeinem Grund eintritt, während der Betreffende sich in staatlichem Gewahrsam befindet), so erteilt der Vertragsstaat auf Antrag den Eltern, dem Kind oder gegebenenfalls einem anderen Familienangehörigen die wesentlichen Auskünfte über den Verbleib des oder der abwesenden Familienangehörigen, sofern dies nicht dem Wohl des Kindes abträglich wäre. Die Vertragsstaaten stellen ferner sicher, dass allein die Stellung eines solchen Antrags keine nachteiligen Folgen für den oder die Betroffenen hat.

Artikel 16 [Schutz der Privatsphäre und Ehre]

(1) Kein Kind darf willkürlichen oder rechtswidrigen Eingriffen in sein Privatleben, seine Familie, seine Wohnung oder seinen Schriftverkehr oder rechtswidrigen Beeinträchtigungen seiner Ehre und seines Rufes ausgesetzt werden.
(2) Das Kind hat Anspruch auf rechtlichen Schutz gegen solche Eingriffe oder Beeinträchtigungen.

Artikel 18 [Verantwortung für das Kindeswohl]

(1) Die Vertragsstaaten bemühen sich nach besten Kräften, die Anerkennung des Grundsatzes sicherzustellen, dass beide Elternteile gemeinsam für die Erziehung und Entwicklung des Kindes verantwortlich sind. Für die Erziehung und Entwicklung des Kindes sind in erster Linie die Eltern oder gegebenenfalls der Vormund verantwortlich. Dabei ist das Wohl des Kindes ihr Grundanliegen.
(2) Zur Gewährleistung und Förderung der in diesem Übereinkommen festgelegten Rechte unterstützen die Vertragsstaaten die Eltern und den Vormund in angemessener Weise bei der Erfüllung ihrer Aufgabe, das Kind zu erziehen, und sorgen für den Ausbau von Institutionen, Einrichtungen und Diensten für die Betreuung von Kindern.
(3) Die Vertragsstaaten treffen alle geeigneten Maßnahmen, um sicherzustellen, dass Kinder berufstätiger Eltern das Recht haben, die für sie in Betracht kommenden Kinderbetreuungsdienste und -einrichtungen zu nutzen.

Artikel 19 [Schutz vor Gewaltanwendung, Misshandlung, Verwahrlosung]

(1) Die Vertragsstaaten treffen alle geeigneten Gesetzgebungs-, Verwaltungs-, Sozial- und Bildungsmaßnahmen, um das Kind vor jeder Form körperlicher oder geistiger Gewaltanwendung, Schadenszufügung oder Misshandlung, vor Verwahrlosung oder Vernachlässigung, vor schlechter Behandlung oder Ausbeutung einschließlich des sexuellen Missbrauchs zu schützen, solange es sich in der Obhut der Eltern oder eines Elternteils, eines Vormunds oder anderer gesetzlicher Vertreter oder einer anderen Person befindet, die das Kind betreut.
(2) Diverse Schutzmaßnahmen sollen je nach den Gegebenheiten wirksame Verfahren zur Aufstellung von Sozialprogrammen enthalten, die dem Kind und denen, die es betreuen, die erforderliche Unterstützung gewähren und andere Formen der Vorbeugung vorsehen sowie Maßnahmen zur Aufdeckung, Meldung, Weiterverweisung, Untersuchung, Behandlung und Nachbetreuung in den in Absatz 1 beschriebenen Fällen schlechter Behandlung von Kindern und gegebenenfalls für das Einschreiten der Gerichte.

Artikel 6 [Recht auf Leben]

(1) Die Vertragsstaaten erkennen an, dass jedes Kind ein angeborenes Recht auf Leben hat.
(2) Die Vertragsstaaten gewährleisten in größtmöglichem Umfang das Überleben und die Entwicklung des Kindes.

Nimm diese Artikel und mach dir deinen eigenen Reim drauf.

drauf

Anderen Menschen helfen

Das können nicht nur Erwachsene.

„Kinder helfen!“, heißt deshalb der Untertitel des Projekts **KINDERCENT** vom Deutschen Kinderhilfswerk. Und du kannst mit ein paar Freunden oder deiner Klasse ganz einfach mitmachen. Die Idee ist, dass Kinder „kleines Geld“ sammeln, um anderen Menschen damit zu helfen.

Und das geht so:

Sucht euch eine erwachsene Person, die eure Gruppe beim Deutschen Kinderhilfswerk anmeldet und die Sammelaktion begleitet. Das kann zum Beispiel eine Lehrerin, ein Lehrer oder ein Elternteil sein.

Dann schaut ihr euch um, welche sozialen Projekte es in eurer Umgebung gibt.

Das Projekt, das ihr am besten findet, könnt ihr dann mit eurer **KINDERCENT**-Sammelaktion unterstützen. Wichtig ist, dass ihr das selbst entscheidet!

Ihr bekommt vom Deutschen

Kinderhilfswerk spezielle Spendendosen, mit denen ihr losziehen und bei Freunden,

Verwandten oder Bekannten „übrig gebliebenes Kleingeld“ einsammeln könnt.

Dabei kommt meist ganz schön was zusammen.

Wie viel genau ihr gesammelt habt, wird am Ende ausgezählt.

Und damit sich das Ganze so richtig lohnt, verdoppelt das Deutsche Kinderhilfswerk den Betrag sogar noch!

Das von euch ausgewählte soziale Projekt bekommt dann also einen richtig großen **KINDERCENT**-Scheck von euch.



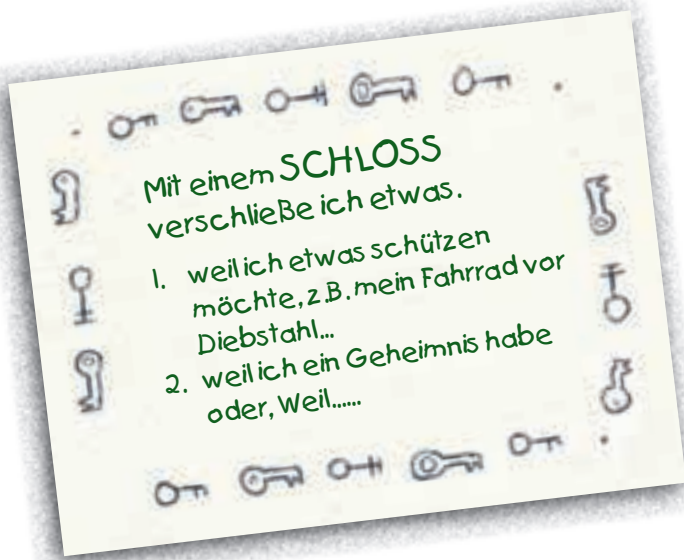
Ach ja: Das Deutsche Kinderhilfswerk ist übrigens ein Verein, der sich für die Interessen und die Rechte von Kindern in ganz Deutschland einsetzt. Er hat zum Beispiel diese Broschüre hier gemacht und bietet

Schulen spezielle Informationen auf

www.kinderrechte.de.

Dein Recht auf Privatleben

Artikel 16



In Artikel 16 geht es um dein Recht auf Privatsphäre. Damit ist gemeint, dass alle Menschen – Kinder wie Erwachsene – ein **Recht auf Privatleben** haben.

Du darfst nicht alles in Geheimschrift schreiben, um zu verhindern, dass andere deine Worte lesen. Wenn du für eine Sache ganz für dich sein möchtest, dann darfst du das. Fühlt du dich dabei gestört, dann sag, dass du deine Ruhe möchtest. Das muss reichen.



Wenn du dich – geheim – **unterhalten** möchtest mit einer Freundin oder einem Freund, dann darf niemand mithören. Wenn du dich gestört fühlst, dann kann das daran liegen, dass jeder Mensch eine eigene Vorstellung davon hat, was Privatsphäre ausmacht. Wer aber absichtlich deine Privatsphäre stört, hat dazu kein Recht.



Denn es geht ja darum, dass du dich frei bewegen können musst. Das kannst du nur, wenn du weißt, dass niemand hinter deinem Rücken **herumschnüffelt**. Was du für PRIVAT hältst, muss auch privat bleiben. Die Achtung der Privatsphäre und Vertrauen gehören also zusammen.

Das Recht auf Privatleben bedeutet nicht, dass jedes Kind ein Recht auf ein **eigenes Zimmer** hat. Aber es sollte einen Rückzugsort haben.

Sammle zuerst vier gute Gründe, wieso es für dich reizvoll ist, ein Geheimnis zu entschlüsseln, und dann vier gute Gründe, wieso es reizvoll ist, ein Geheimnis zu haben und zu bewahren.

Dein Recht auf Privatleben

Artikel 16

LESETIPP

SCHNAUZE empfiehlt:
„Der beste Hund der Welt“.
Von Sharon Creech.
Passt zum Thema, weil es unglaublich ist, wie der Junge sich selber kennen lernt und nicht mehr so traurig ist. Wie er das schafft und worüber er traurig war... das verrate ich nicht. Musst du selber lesen.

Wenn ich die Schultafel zuklappe und draufschreibe „GEHEIM“, dann kann ich mir sicher sein, dass der Nächste die Tafel aufklappt, um nachzusehen, WAS da so geheim ist. Probier das doch mal aus. Du kannst auch zu Hause einen Zettel oder einen Umschlag herumliegen lassen, auf dem **GEHEIM** steht. Beobachte, was passiert und sprich mit den Anderen darüber.

Welt-Erforscher-Aufgabe..

NIEMAND IST EINE INSEL...
Mit mir alleine ist alles so einfach. Erst wenn ich mit anderen zusammen komme, dann wird es schwierig. Meine **Eltern** wollen, dass ich meine Jacke vom Wohnzimmersofa nehme. Der **Katze** ist meine Musik zu laut. **Meine Freundinnen** oder **meine Freunde** nerven, weil sie mit mir was unternehmen wollen. Wäre es nicht viel besser, wieder **ALLEINE** zu sein? Dabei ist es sehr spannend herauszufinden, was andere mögen und nicht mögen. Wie nah kannst du auf einer Bank an **deiner Nachbarin** oder **deinen Nachbarn** heranrücken, bis dieser sich beeengt fühlt und aufsteht? Wann wird es dir selbst zu eng? Suche andere Beispiele und stelle eine Privatsphäre-Forschung an. So lernst du deine Freunde besser kennen, aber vor allem kommst du dabei deiner eigenen Privatsphäre auf die Spur.



Alle Menschen lieben Geheimnisse.
...vor allem die von anderen Menschen.
Ist ein Geheimnis vielleicht sogar dazu da, mitgeteilt zu werden?

...zu deinem Recht auf Privatleben

Das Schönste, was wir erleben können, ist das **GEHEIMNISVOLLE**.
Albert Einstein

* Der Nationalsozialismus war eine politische Bewegung, die von Adolf Hitler angeführt wurde. Von 1933 bis 1945 herrschte in Deutschland eine nationalsozialistische Diktatur.

Das

jüdische Mädchen **Anne Frank** war **dreizehn Jahre alt**, als es in den besetzten Niederlanden vor den Nationalsozialisten* untertauchen musste. In einem Hinterhaus in Amsterdam lebte Anne zusammen mit ihrer Schwester, ihren Eltern und vier weiteren Personen verteilt auf vier enge Räume. Anne durfte nie laut sein oder aus dem Haus gehen wie andere Kinder. **Zwei Jahre lang (1942 bis 1944) diente das Versteck als Zuhause**. Anne wurde 1945 im Konzentrationslager Bergen-Belsen ermordet.

Bedrückende Enge. Anne lenkte sich durch Schreiben ab. Sie berichtete Kitty – so nannte sie ihr Tagebuch – alles, was sie bewegte. Anne verschwieg nichts. Sie war offen, ehrlich und eigensinnig. Wenn die anderen im Versteck fragten, ob sie in ihrem Tagebuch lesen dürften, dann sagte sie nein. Anne wusste, dass sie darauf vertrauen konnte, dass niemand ihr Tagebuch heimlich lesen würde.



Quelle: © AFF BaselCH / AFS Amsterdam NL



Nur Annes Vater überlebte den Nationalsozialismus. Eine Freundin der Familie übergab ihm das Tagebuch mit dem Namen „Kitty“. Annes Vater musste erst die Kraft finden, diese Aufzeichnungen seiner ermordeten Tochter in die Hand zu nehmen. Als er aber darin las, dass Anne selbst bereits vorhatte, ihr Tagebuch für eine spätere Veröffentlichung zu bearbeiten, fasste er sich ein Herz. Er wusste nun, wie er im Sinne seiner Tochter handeln konnte. Anne wollte Schriftstellerin werden. Sie ist es geworden.



Hast du schon einmal **Tagebuch** geschrieben?
Schreiben eher Jungs in ein eigenes Tagebuch?
Wieso eigentlich? Oder wieso nicht?

Wer kommt dir auf die Spur ?

Gib deinen eigenen Namen (Vor- und Zuname) in eine der Suchmaschinen deines Computers ein. Wenn du willst, kannst du dir von deiner Lehrerin oder deinem Lehrer zeigen lassen, wie du selbstständig eine Suchmaschine auswählen kannst. Notiere dir, wie die Suchmaschine heißt und führe über alle deine Schritte genau Protokoll.

Suchmaschine:

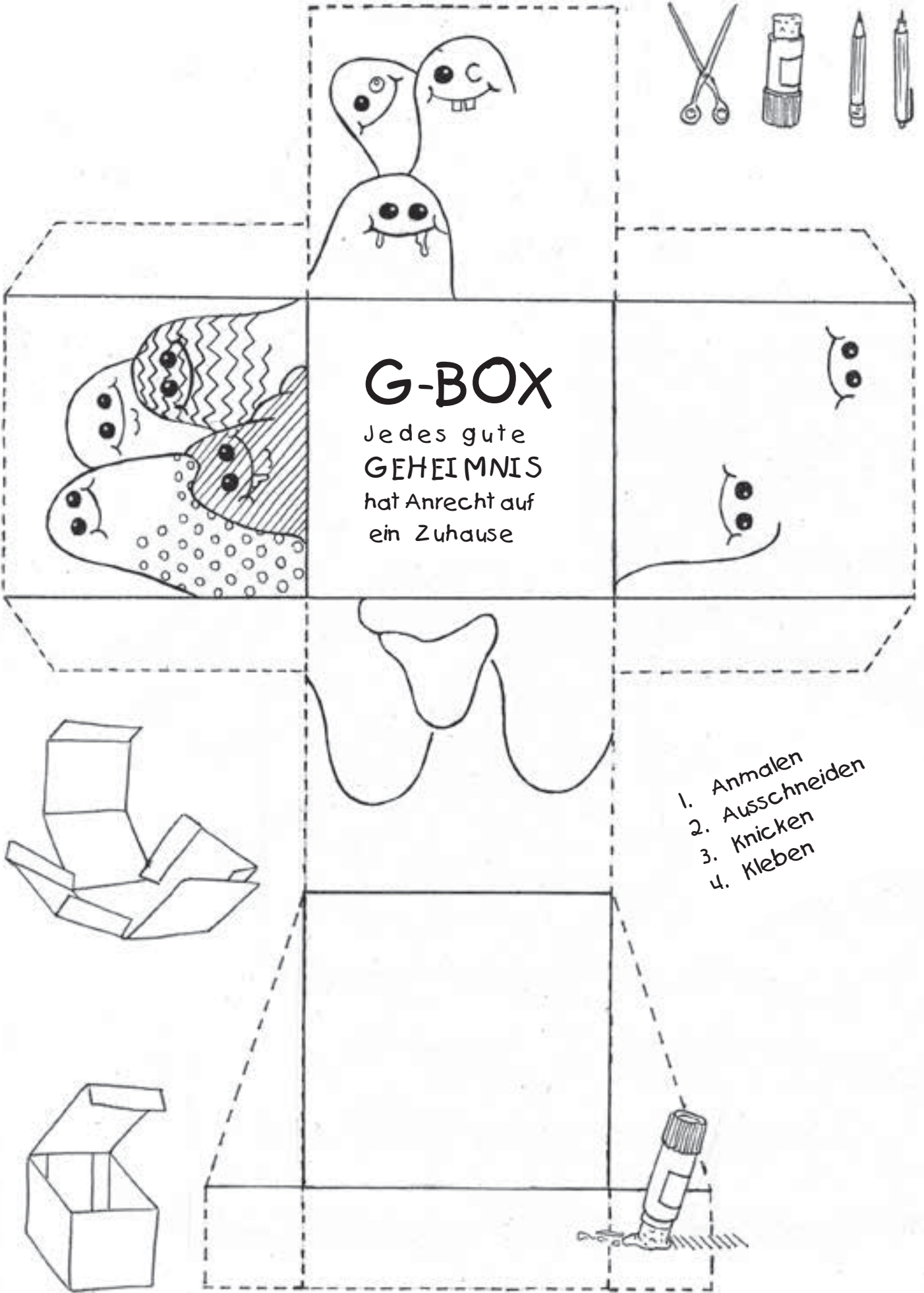
1. Vorname Nachname
2. Nachname, Vorname
3. „Vorname Nachname“
4. Nachname
5. Vorname Nachname *(und jeweils ein Buchstabe falsch geschrieben, sei erfinderisch!)*

Überlege dir ein System, wie du am besten deine Spuren dokumentieren kannst. Sei sehr präzise! Markiere, was du schon wusstest und was dir bislang unbekannt war. Wie kamen diese Informationen ins Netz? Hast du Spuren gefunden, die deiner Meinung nach zu persönlich sind, um sie im Internet öffentlich zu machen?

Kinder haben ein Recht auf Privatleben. Wenn du merkst, dass jemand dieses Recht missachtet, dann kannst du mit dieser Person darüber sprechen. Du kannst dir auch Hilfe holen, wenn es dir nicht möglich ist, alleine dein Recht zu verteidigen. Wenn du aber feststellst, dass im Internet etwas veröffentlicht ist, was dein Recht auf Privatsphäre verletzt, dann wird es schwierig. Denn mit dem Internet kann niemand sprechen. Das Internet ist ein System. Es kann sich nicht mit dir unterhalten und verstehen lernen, wo die Grenzen deiner Privatsphäre liegen. Das musst du wissen, wenn du etwas von dir ins Netz stellst oder dich einfach nur dort umsiehst.

Gibt es eine **Internet-Beauftragte** oder einen Internet-Beauftragten an deiner Schule, die oder der zeigen kann, wie man seine Privatsphäre im Netz schützt? Wenn nicht, höre dich um, sprich mit der Schulleitung und bitte darum, eine Expertin oder einen Experten zu diesem Thema einzuladen.

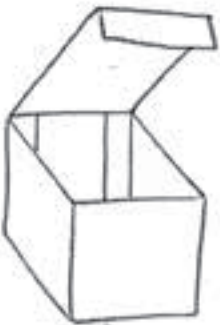
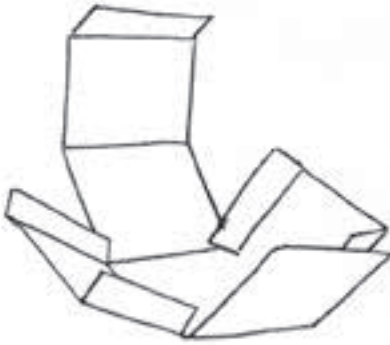




G-BOX

Jedes gute
GEHEIMNIS
hat Anrecht auf
ein Zuhause

1. Anmalen
2. Ausschneiden
3. Knicken
4. Kleben



Schneide entlang
der Linien auf der
Rückseite, beachte
die Knicklinien und
lasse auch aus
dieser Seite eine
Geheimbox
entstehen.



Bist du gut im Streitschlichten?

Mach den Test von Lilly (12) und finde heraus, ob du das Zeug zur Konfliktlotsin oder zum Konfliktlotsen hast.



Dein Recht auf ein Leben ohne Gewalt

Artikel 9 und 19

Kinder und Eltern gehören zusammen. Aber nur, wenn es dem Kind wirklich gut geht bei seinen Eltern. In Artikel 9 steht, dass Kindern, die zu Hause geschlagen, missbraucht und vernachlässigt werden, geholfen werden muss. Dann kümmert sich das Jugendamt um das Kind und gemeinsam wird eine Lösung gefunden. Kein Kind muss in Angst leben.



Wenn zwei sich streiten,
bleibt der oft unbekannt:
der ... des Anstoßes.
Wie geht es dir mit diesem ... ?
Wenn du wütend bist, weißt du
dann immer genau, was den ...
ins Rollen gebracht hat?

Vielleicht ist ein Elternteil im Gefängnis, lebt in einem anderen Land oder ist verstorben. Was auch immer dazu geführt hat, dass das Kind nicht mit beiden Eltern zusammen wohnen kann, es hat das Recht zu erfahren, warum das so ist. Auch das steht in Artikel 9.

Kinder haben ein Recht auf ein Leben ohne Gewalt. So steht es in Artikel 19. Wer seine Stärke und seine Macht ausnutzt, um einem anderen weh zu tun, der ist gewalttätig. Worte können genauso verletzen wie Taten. Wer sich nicht um sein Kind kümmert, der missbraucht seine Macht und übt Gewalt aus.

Gewalt gegenüber Kindern lässt sich nur verhindern, wenn die Erwachsenen auf jede Art von Gewalt verzichten wollen. Deswegen steht in Artikel 19, dass es Einrichtungen wie das Jugendamt geben muss, um Kindern und deren Eltern zu helfen. Kein Kind soll sich alleine fühlen.



Spinatwut

Weil bei der Bestimmung des Eisengehalts nicht genau aufgepasst wurde, mussten Kinder jahrzehntelang auf der ganzen Welt (grässlichen) Spinat essen. Bis endlich ein kinderliebender Mensch auf die Idee kam, dieses Ergebnis nachzuprüfen. Endlich kam die Wahrheit ans Licht: 100 g Spinat haben nicht einen Eisengehalt von 35 mg, sondern nur von 3,5 mg. Welche falsche Berechnung macht dich wütend?

Dein Recht auf ein Leben ohne Gewalt

Artikel 9 und 19

Welt-Erforscher-Aufgabe...



SDWADL:

Setz Deine Wut An Die Luft

1. verschiedene Samen von einheimischen Pflanzen: Ringelblume, Tagetes, Kornblume
2. Komposterde aus der Gärtnerei oder aus dem Baumarkt
3. Braunes Tonpulver oder Tonerde oder Lehmerde aus dem Baumarkt oder aus der Reptilienhandlung. Mach dich auf die Suche. Sei erfinderisch!
4. Wasser

Je nach der Menge an Samen (=1 Teil), die du hast, gibst du 3 bis 5 Mal so viele Teile Komposterde dazu. Nun gut Wut-kneten. Dann kommen 3-5 Teile Tonpulver oder Lehmerde dazu. Wieder gut Wut-kneten, etwas Wasser dazu. Nicht zu feucht! Jetzt Wut-knete deine SDWADL-Kugeln, sie sollten ungefähr so groß wie Walnüsse sein. Dann für ungefähr zwei Tage an einem nicht zu sonnigen und nicht zu schattigen Ort trocknen lassen. Fertig! Geh raus, suche Flächen, die verlassen und vernachlässigt aussehen. Wirf SDWADL und beobachte, wie schon nach dem nächsten Regen deine Wut zu keimen beginnt...

...zu deinem Recht auf ein Leben ohne Gewalt

Rauft euch zusammen!

Für dieses Spiel stellen sich 12 bis 15 Kinder dicht nebeneinander. Augen schließen. Los geht's:

Alle strecken die Hände aus, möglichst nicht gleich zur Nachbarin oder zum Nachbarn, und fassen zwei andere Kinderhände an.

Nicht schummeln! Dann die Augen wieder auf. Alle haben also nun zwei Hände im Griff, die vielleicht auch zu zwei unterschiedlichen Kindern gehören. Und jetzt? Nun geht es darum, diesen

Menschenknoten

wieder aufzulösen.


Dazu müsst ihr euch zusammenraufen, was so viel heißt wie:

ihr müsst euch absprechen, geduldig sein, einander zuhören. Interessant ist es,

wenn ihr zwei verschiedene

Durchgänge macht. Beim ersten Durchgang darf gesprochen werden. Beim zweiten Durchgang nicht mehr. Wie rauft ihr euch besser zusammen?





SCHNAUZE empfiehlt:

„Die Brüder Löwenherz“.
Von Astrid Lindgren.
„Es gibt Dinge, die man tun muss, selbst wenn es gefährlich ist, weil man sonst kein Mensch ist, sondern nur ein Häuflein Dreck.“ Wenn dieser Satz für dich von Bedeutung ist, dann wirst du dieses Buch lieben. Und wenn du nichts mit diesem Satz anfangen kannst, dann wirst du dieses Buch brauchen.

LESETIPP

Jeder kann wütend werden, das ist einfach. Aber wütend auf den richtigen zu

sein, im richtigen Maß, zur richtigen Zeit, zum richtigen Zweck und auf die richtige Art, das ist schwer.

Aristoteles



Dein Recht auf ein Leben ohne Gewalt

Artikel 9 und 19

Gibt es Menschen, die ein Herz aus Stein haben? Schwierige Frage. Und wenn man die Antwort wüsste, was dann? Man müsste weinen und traurig sein. Dagegen ist es viel vergnüglicher, sich an die Menschen zu halten, die ganz sicher kein Herz aus Stein haben. Eine davon ist **die schwedische Schriftstellerin Astrid Lindgren** (1907- 2002).

1978 erhielt sie den Friedenspreis des deutschen Buchhandels. In ihrer Dankesrede erinnerte sich Astrid Lindgren an eine Geschichte, die ihr vor Jahren von einer älteren Dame erzählt wurde. Eine wahre Geschichte.

Damals gingen alle Erwachsenen davon aus, dass zu einer guten Kindererziehung auch das **Bestrafen** gehört. „Wer die Rute schont, verdirbt den Knaben“, so hieß es. Es war normal, Kinder zuschlagen.

Als nun der Junge wirklich etwas angestellt hatte, schickte die Mutter ihren Sohn hinaus, einen Stock zu bringen. Der Junge kam weinend zurück. Er hatte keinen Stock gefunden. Stattdessen gab er seiner Mutter einen Stein und meinte, dass sie ja diesen nach ihm werfen könne. Weil ja auch ein Stein weh tue. Da musste nun auch die Mutter weinen und nahm ihren Sohn tröstend in die Arme.

Gemeinsam legten sie den Stein aufs Fensterbrett, um sich immer daran zu erinnern: Keine Gewalt!

Astrid Lindgrens Stein brachte eine Lawine ins Rollen. So kam es, dass Schweden schon 1979 handelte und Schläge für Kinder durch ein Gesetz verbot. In Deutschland hat dies etwas länger gedauert. Erst im Jahr 2000 wurde den Kindern ein Recht auf eine gewaltfreie Erziehung zugesichert.

Hast du das gewusst?



Foto © Jacob Forsell



Wann steht dein Recht auf ein Leben ohne Gewalt auf dem Spiel?

1. Meine Eltern fordern, dass ich mich an der Arbeit im Haushalt beteilige. Sie wollen, dass ich regelmäßig die Spülmaschine ausräume. Ich will aber nicht mithelfen. Meine Meinung ist, dass sie das auch nicht von mir verlangen können. (richtig oder falsch?)
2. Ich habe aus Versehen einen teuren Teller kaputt gemacht. Ich weiß, das gibt Ärger und sage deswegen lieber nichts, sondern schmeiße den Teller heimlich in den Mülleimer. Nun hat mein Vater die Scherben gefunden und verdonnert mich zu einer Woche Hausarrest. Er sagt, er habe das Recht dazu. (richtig oder falsch?)
3. Weil mein bester Freund immer wieder die Schule schwänzt, gibt es viel Streit zu Hause. Nun hat er sich mit seiner Mutter so gestritten, dass sie ihm eine Ohrfeige verpasst hat. Mein Freund sagt, dass das gar nicht weh getan hat. Aber ich finde, dass seine Mutter ihn nicht schlagen darf. (richtig oder falsch?)

Dein Recht auf ein Leben ohne Gewalt

Artikel 9 und 19
Gruppenarbeit

TUT WUT GUT?

In Vorbereitung zu dieser Stunde schreiben alle Schülerinnen und Schüler zu Hause ein **Gedicht über Wut**. Tja. Gar nicht so einfach. Ihr werdet sehen: Gedichte schreiben kann ganz schön wütend machen. Aber genau darum geht es ja. Also los! Mindestens vier Zeilen sollte das Gedicht schon haben. Reimen muss es sich aber nicht unbedingt.

Sicher ist nicht genug Zeit, um alle Gedichte zu hören. Also müsst ihr vor der Stunde beschließen, wie viele Gedichte vorgelesen werden, und ihr müsst euch auf Kriterien für eine Gedicht-Auswahl einigen. Das ist schwierig. Wer wird da nicht wütend, wenn er so gerne vorlesen würde, aber einfach nicht drankommt?

Nun werden die ausgewählten Gedichte vorgelesen. Entweder die Texte gefallen, oder aber sie verursachen Ärger. Wut ist auf jeden Fall nun genug in der Klasse, um jedes Kind zum Mitmachen anzuregen. An der Tafel sammelt ihr alles, was euch zur Wut einfällt. Versucht dabei möglichst genau zu beschreiben, wie sich eure Wut anfühlt. Vielleicht ist es ja auch manchmal ganz schön, so richtig wütend zu sein? Wut gibt Kraft. Die Frage ist nur, wie man es schafft, von diesem intensiven Gefühl nicht überrollt zu werden. Dazu solltet ihr ein **WUT-TUT-GUT-Entdecker-Programm** durchführen.

Wut kann ich

- malen
- auf einem Wutthermometer anzeigen
- kleiner werden lassen, indem ich gegen einen Boxsack haue

Was hilft besser bei einem akuten Wutanfall: Auf eine Chillischote beißen oder ein Glas kaltes Wasser trinken? Seid erfinderisch!!

Außerdem kann die ganze Klasse einen Ausflug in den Wald oder zu einem Tunnel unternehmen. Hier darf gebrüllt werden. Wie fühlt sich das an? Aber könnt ihr auch vor Freude schreien? Das ist gar nicht so einfach. Und es kann schon sein, dass das andere Leute wütend macht. Aber jetzt seid ihr ja trainiert und könnt gemeinsam mit eurer Lehrerin oder eurem Lehrer die angespannte Situation lösen.



Schrei
Schrei
Schreib dich

frei

Wer macht dich wütend? Was macht dich wütend? Bleib nicht stumm.
Schreib auf, was dich ärgert, und verschicke deine Karte.

1. Ich bin sauer auf:

2. Weil:

3. Folgendes soll jetzt passieren:

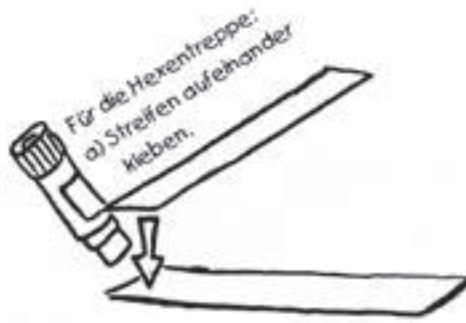
Ich Schrei
Schrei
Schreib mich

frei

verfasst am:

Schrei
Schrei
Schreib dich

mei

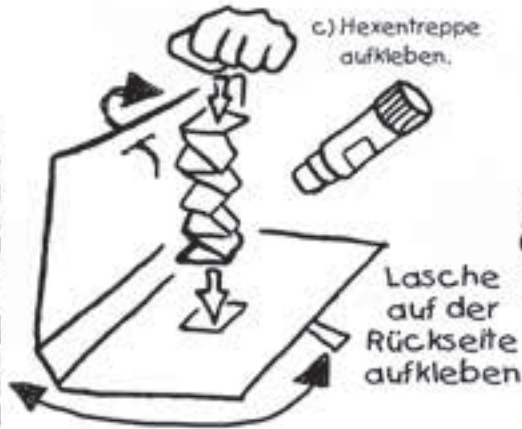


1. Schneiden
2. Knicken
3. Kleben
4. Beschriften

b) Streifen knicken und falten.



c) Hexentreppe aufkleben.



Ich bin sauer auf:

Weiß:

Folgendes soll jetzt passieren:



Mal das Signal ... und entwerfe dein eigenes Kinderrechte-Logo



In Berlin steht der ...

Wenn ich auf die Toilette muss, dann suche ich nach folgendem Zeichen ...

Die Bushaltestelle erkenne ich, denn da steht ...

Zeichen, Piktogramme, Signale, Symbole, Bilder usw. Wir finden uns mit Hilfe von Hinweisen **zurecht**. Oder **zu unrecht**? Vielleicht ist es ja auch gar nicht so gut, immer dem nächsten Wegweiser zu folgen? Diese Frage kann nur jeder Mensch für sich selbst beantworten.

Auf jeden Fall ist es so, dass in unserer Welt Schilder, Bilder, Labels und Erkennungszeichen große Bedeutung haben. Wenn eine Beschilderung fehlt, verirren wir uns leicht. Deswegen ist es wichtig, ein Kennzeichen für Kinderrechte zu haben. Ein Kinderrechte-Logo. Damit die Kinderrechte nicht übersehen werden können. Wie sollte so ein Logo deiner Meinung nach aussehen? Wir haben hier einige Beispiele gesammelt.

Lass deiner Fantasie freien Lauf.
Aber denk daran:

Ein Logo

1. ist möglichst einfach
2. kann aus verschiedenen Entfernungen sofort erkannt werden
3. ist aus sich selbst heraus verständlich und braucht keinen erklärenden Text



Nimm deine Rechte
in die Hand



Früher fängt gestern an ...

nach links und ein bisschen nach unten, hier steht Anne Frank. In der Mitte des Fotos, ganz links im ersten Fingerring.



Quelle: © AFF Basel CH / AFS Amsterdam NL

Das ist die Schulklasse von Anne Frank, 1934. Hast du sie schon entdeckt?

Unglaublich, aber wahr: Alle Erwachsenen waren selbst mal Kinder. Auch die Tante Viktoria, der Opi, der Gemüsehändler und die beiden Fußballtrainerinnen. Alle haben klein angefangen.

Es gibt viele Erwachsene, die gerne groß sind. Sie finden es angenehm, fest im Leben zu stehen und meinen, mehr zu wissen als Kinder. Dann gibt es wieder Erwachsene, die wissen wollen, was Kinder denken und fühlen. Und es gibt andere Erwachsene, die nicht so gerne groß sind, weil sie den Umgang mit den anderen Erwachsenen als anstrengend empfinden. Es gibt so viele unterschiedliche Erwachsene, wie es unterschiedliche Kinder gibt.

Entscheidend ist immer, wie du dich mit dem einzelnen Menschen verstehst, der dir gegenüber steht. Dabei geht es um Vertrauen, um Respekt, um Interesse. Immer gegenseitig!

Wenn du mehr über einen Erwachsenen herausfinden möchtest, dann ist es spannend, zu erfahren, wie dieser als Kind gefühlt hat. Es geht nicht darum, fürchterliche Geheimnisse aufzudecken. Nein. Es geht darum, dass die eigene Kindheit für alle Menschen wichtig ist. Stelle Fragen, sei neugierig. Forsch nach Gemeinsamkeiten und achte auf das, was alle Kinder spannend finden: Die Überraschung!

Hier sind **drei Fragen,** die dir helfen können, ins Gespräch zu kommen.

1. Welche Gute-Nacht-Geschichten hast du/haben Sie als Kind gerne gehört?
2. Was war dein/Ihr schönster Ferientag?
3. Hast du/haben Sie sich als Kind einmal ungerecht behandelt gefühlt und wie bist du/sind Sie damit umgegangen?
Wie hast du/wie haben Sie darauf reagiert?
4. Wann war deiner/Ihrer Meinung nach die Kindheit vorbei, oder hast du/haben Sie noch ein Stück davon in sich?



Dein Recht auf aktive Teilnahme

Artikel 23

Du hast nicht die Pflicht, gesund zu sein. Und wenn du krank wirst, dann muss dir geholfen werden. Heute. Morgen. Solange es nötig ist. Das ist doch klar. Oder aber du bist schon mit einer körperlichen oder geistigen Beeinträchtigung zur Welt gekommen. Wenn du nicht alleine aus dem Haus gehen, mit deinen Freundinnen und Freunden spielen oder dich verabreden kannst, dann musst du das nicht einfach hinnehmen. In Artikel 23 steht:

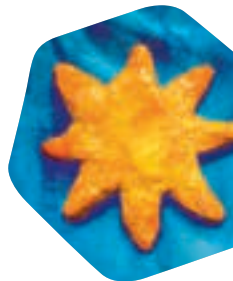
Kinder mit Behinderung haben das Recht auf aktive Teilnahme am Leben der Gemeinschaft. Wir sagen heute dazu **INKLUSION**.

Kein Kind wird ausgeschlossen. Es darf keine Rolle spielen, ob die Eltern eines Menschen mit Behinderung genug Geld haben, um einen Rollstuhl kaufen zu können. Alles, was das Leben für das Kind leichter macht und seine Selbstständigkeit fördert, sollte kostenfrei sein.

Eine Behinderung geht nicht vorbei wie ein Schnupfen.

Wenn du mit einer Behinderung lebst, ist das dein Alltag. Also hast du auch das Recht, wie alle anderen Kinder behandelt zu werden. Du sollst zum Beispiel die Schule besuchen, die du gut findest. So kannst du später dann auch den Beruf wählen, der zu dir passt. Es ist dein Leben und du triffst die Entscheidungen.

Du gehörst dazu!



Wer entscheidet darüber, ob du krank bist oder gesund?

Dein Recht auf aktive Teilnahme

Artikel 23



LESETIPP

SCHNAUZE empfiehlt:
heute mal gleich eine ganze Zeitschrift, nicht nur ein Buch.
„MENSCHEN“, gibt's viermal im Jahr. Das ist zwar für Erwachsene geschrieben, aber wuff ... Wer sagt, dass Kinder sich nicht für die Gebärdensprache oder den Alltag einer Teilnehmerin oder eines Teilnehmers der Paralympics interessieren?
Ich find's wuff. Und du?

Suche zuerst auf deinem Weg zur Schule **fünf Hilfen für Menschen mit Behinderung**.

Das kann zum Beispiel ein Behindertenparkplatz sein oder das Ampel-Leitsystem für Blinde. Pass genau auf und notiere dir die verschiedenen Funktionen.

Und suche dann auf deinem Weg zur Schule **fünf Hilfen, die du für deine ganz persönliche Orientierung brauchst**. Wie zum Beispiel: „Beim Bäcker muss ich links gehen“.

Welt-Erforscher-Aufgabe...

Schreib es auf!



Blindenfußball? Theaterspielen mit geistig behinderten Jugendlichen? Poetry Slam für Gehörlose? Rollstuhlbasketball? Klingt das nach fremder Welt für dich? Na dann, nichts wie los und kennen lernen. **Werde Journalistin oder Journalist** und schreibe einen Artikel für eure Schülerzeitung. Such in deiner näheren Umgebung nach einer für dich interessanten Veranstaltung. Wettkampf, Training, Theateraufführung, Probe ... Bitte deine Eltern, Kinder aus deiner Klasse oder einen Erwachsenen, dir bei der Auswahl zu helfen und dich gegebenenfalls dorthin zu begleiten. Das Recht auf aktive Teilnahme gilt für alle! Inklusion schließt niemanden aus. Lass dich überraschen, schreibe einen Beitrag über das, was du siehst und biete deiner Schülerzeitung gleich das nächste große Thema an.

...zu deinem Recht auf aktive Teilnahme

Normalität,

klar. Darüber könnten wir zu Hause bis zum Sankt-Nimmerleins-Tag reden.

Was ist normal?

Was ist Zuhause?

Wer ist Sankt Nimmerlein?

Zitat aus „Per Anhalter durch die Galaxis“

von Douglas Adams

Träumst du davon, einmal etwas ganz

Tolles zu erfinden? Erbsen, die nach Erdbeereis schmecken oder einen Wecker, der mit dem Duft von warmen Kakao „klingelt“.

Wie lange wird es wohl dauern, bis du mit deiner Erfindung fertig bist?

(hört sich an wie „Brei“)

Louis Braille (1809 - 1852) wollte nicht Erfinder werden. Er wollte Pferdesättel und Gürtel aus Leder herstellen, wie sein Vater. Louis fühlte sich sehr wohl in der Kleinstadt Coupvray bei Paris.

Doch im Alter von drei Jahren verletzte er sich mit einem kleinen spitzen Werkzeug, einer Ahle, am Auge. Die Wunde entzündete sich, griff auch das andere Auge an, und so wurde Louis Braille blind. Ein blöder Unfall in der Werkstatt seines Vaters. Mehr war das nicht. Sattler konnte er nicht mehr werden. Und auch das schöne Leben seiner Eltern schien vorbei.



DBSV / Lautenschläger

Quelle:

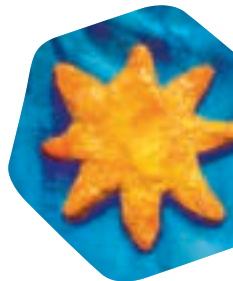
Louis' Eltern bestärkten ihren Sohn darin, die Welt für sich zu entdecken. Auch ohne Augen. Und da Louis klug und neugierig war, bekam er ein Stipendium für die erste französische Blindenschule. Ganz alleine ging er nach Paris. Louis mochte die Schule. Aber es gab nicht viele Bücher zum Lernen. Es gab zwar eine Blindenschrift, die war jedoch viel zu kompliziert und zu aufwändig. Sollten Blinde auf ein Leben mit Büchern verzichten müssen?

Als er elf Jahre alt war, kam ihm die richtige Idee. Aber wie weiter? Louis Braille arbeitete fünf Jahre lang, Tag und Nacht. Ohne sich beirren zu lassen. Er träumte nicht davon, berühmt zu werden. Er wollte, dass Blinde auch lesen können. Ganz einfach!

Mit nur sechs Punkten hat Louis Braille die ganze Welt verändert.

Seine Erfindung trägt seinen Namen:

Braille. Die Blindenschrift.



Normalerweise ist es immer anders.

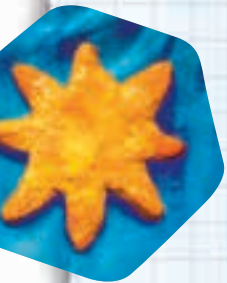
Wisst ihr, was eine Behinderung ist, oder glaubt ihr nur Bescheid zu wissen? Um das herauszufinden, sammelt ihr verschiedene Definitionen des Wortes „**Behinderung**“ und vergleicht diese miteinander. Gemeinsam entwickelt ihr nun eine Definition, auf die ihr euch alle einigen könnt. Wenn ihr gut recherchiert habt, wird euch auffallen, dass sich das, was unter einer Behinderung verstanden wird, im Laufe der Jahre stark verwandelt hat. Und auch in Zukunft wird sich unser Verständnis von Behinderung verändern. Das ist ganz normal.

Wisst ihr, was „**ganz normal**“ ist, oder glaubt ihr nur Bescheid zu wissen? Um das herauszufinden, nehmen alle Schülerinnen und Schüler einen Zettel und schreiben darauf, was sie unter einem **normalen Tag** verstehen. Findet mindestens zehn Punkte, die euren ganz persönlichen normalen Tag definieren. Seid dabei möglichst genau, denn es ist ja euer eigener normaler Tag. Was macht ihn normal? Ihr werdet sehen, dass diese Übung gar nicht einfach ist. Das ist aber auch ganz normal. Denn schließlich lebt jeder von uns einfach sein Leben. Es ist nicht normal, dass wir uns solche Gedanken drüber machen, was wir normalerweise tun. Und dann kommt ja noch hinzu, dass es ja eigentlich immer anders ist. Wir haben eine Vorstellung davon, wie es normalerweise sein sollte. Aber meistens ist es normalerweise anders. Oder?

Und wenn ihr es immer noch nicht glaubt, dass ein normaler Tag sich für jeden anders anfühlt, dann probiert das hier aus:

Hängt alle Das-ist-mein-normaler-Tag-Zettel nebeneinander an eine Wand im Klassenzimmer und streicht nun alles weg, was nicht auf alle Kinder zutrifft. So müsstet ihr den Durchschnitt finden. Also das, was für alle Kinder aus eurer Klasse normal ist. So müsste es doch möglich sein, eine Definition für einen normalen Tag zu finden. Oder?

Tja. Seht euch das Ergebnis an. Fühlt ihr euch damit gut getroffen?



DAS BRAILLE-ALPHABET

(spricht sich wie BREI)

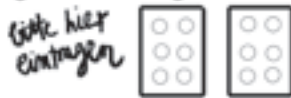
Nimm deine Sprache in die Hand und finde heraus, wie sich die Worte anfühlen.

Jedes einzelne Braille-Zeichen heißt FORM und besteht aus sechs Punkten. Wobei gilt, dass eben nicht alle Punkte ausgefüllt sein müssen. Auch die weißen Punkte (also die nicht fühlbaren Punkte) sind von Bedeutung. Eine geniale Idee. Kannst du ausrechnen, wieviel Kombinationsmöglichkeiten sich so ergeben?

* ANTWORT 64? 82? 62? 57?

Mit diesen Braille-Formen lassen sich natürlich auch Zahlen schreiben. 1=A; 2=B; 3=C; 4=D; 5=E; 6=F; 7=G; 8=H; 9=I; 0=J.

Deine Lösung für die oben gestellte Frage sieht wie aus?

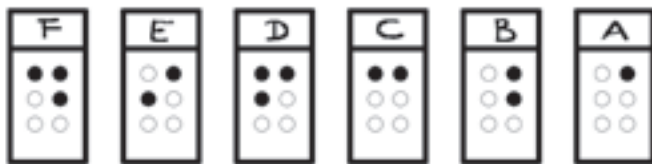


Braille eignet sich sehr gut als GEHEIMSCHRIFT. Probiere es selber aus und verschicke eine geheime Botschaft an ein Kind in deiner Klasse.

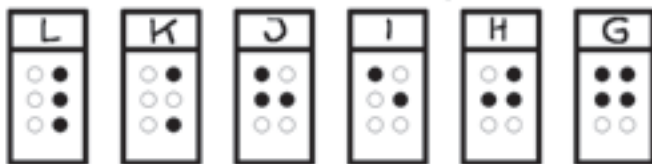
Der beste Test für deine Braille-Könnerschaft besteht darin, dir von deinen Mitschülerinnen und Mitschülern je ein Fantasiewort in BRAILLE vorlegen zu lassen. Wenn du diese Zauberworte alle richtig liest, dann hast du dir wirklich und wahrhaftig eine neue Sprachwelt erföhlt.

* ANTWORT: $2^6 = 2 \times 2 \times 2 \times 2 \times 2 \times 2 = 64$

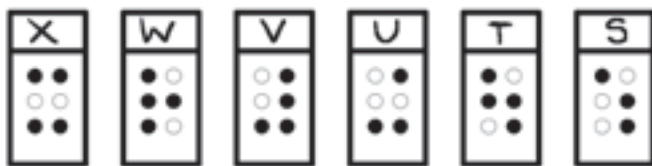
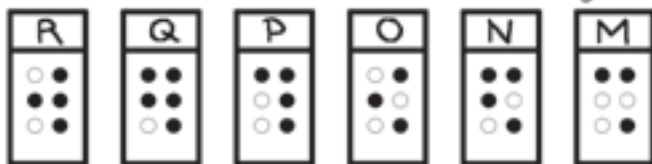
Dies ist die RÜCKSEITE. Bitte vorsichtig stechen!!!



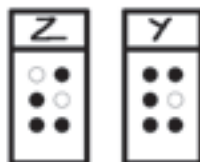
← Schreibrichtung ←



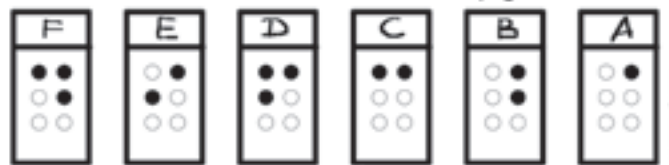
Seitenverkehrte Zeichen als Stechvorlage



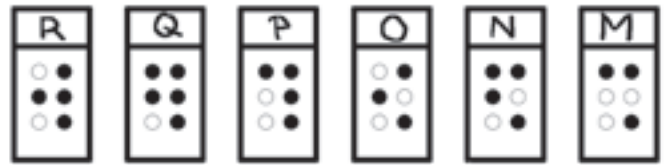
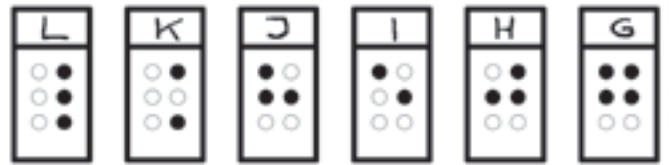
Nimm eine Stricknadel oder ein anderes passendes Werkzeug. Stich vorsichtig auf dieser Seite (dies ist die Rückseite) in die schwarzen Punkte. Achte darauf, nicht durch das Papier zu stechen. Du hast sorgfältig gearbeitet, wenn auf der Vorderseite die Erhebungen deines Braille-Alphabets gleich hoch sind.



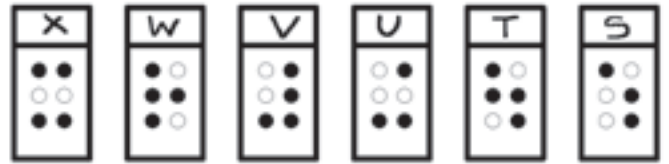
Dies sind Vorlagen für dein Braille-Lern-Alphabet. Verahre wie unten beschrieben, schneide dann die Buchstaben aus und übe fleißig.



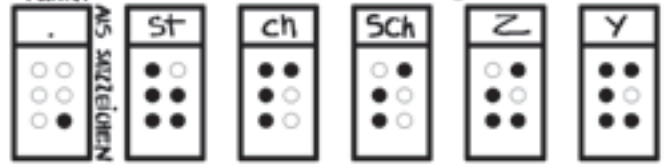
Schreibrichtung ←



Kopiere diese Vorlage noch einmal, um mehr Buchstaben zu bekommen.



← Schreibrichtung ←



MUND ZU HÄNDE HER

BRILLE-ALPHABET

A	B	C	D	E	F
G	H	I	J	K	L
M	N	O	P	Q	R
S	T	U	V	W	X
Y	Z	Sch	ch	st	•

PUNKT
AUS
SPAZIERSTRICHEN

Worte nicht hören, sondern berühren können. Wie geht das? Lern das **FINGERALPHABET** und probier es aus.



Übe, deinen Namen zu zeigen. Nimm abwechselnd die rechte und die linke Hand und finde heraus, wie sich deine sprechenden Hände dabei anfühlen.

Um das Fingeralphabet weiter zu üben und vielleicht sogar in Zukunft als

KLASSEN-GEHEIMSPRACHE

zu verwenden, könnt ihr folgendes Spiel ausprobieren: Ein Kind beginnt, stellt sich so hin, dass alle gut sehen können und zeigt den Namen eines anderen Kindes aus der Klasse. Wer als erstes verstanden hat, was mit den Händen gesprochen wurde, meldet sich. Nun ist das Kind, dessen Name gezeigt wurde, an der Reihe. Auch dieses Kind stellt sich wieder gut sichtbar vor die Klasse und zeigt einen anderen Namen. Nach und nach sollten so alle Kinder der Klasse an die Reihe kommen ...



Wenn euch das Fingeralphabet Spaß macht, dann könnt ihr eure Lehrerin oder euren Lehrer bitten, eine Gebärdensprache-Lehrerin oder einen Gebärdensprache-Lehrer zu euch in den Unterricht einzuladen und euch etwas über die Deutsche Gebärdensprache (=DSG) zu erzählen. Natürlich ist DGS keine Fremdsprache. DSG wird nicht im Ausland gesprochen, wie Japanisch in Japan. Aber fremd sind Hörenden Sprache und Kultur der Gehörlosen auf jeden Fall. Es gibt also eine Menge zu entdecken.



Schneide entlang der gepunkteten Linie, knicke an der durchgezogenen Linie und schreibe deinen Namen auf das Deckblatt.

Funktioniert für die rechte und die linke Hand

A	B	C	D	E	F
G	H	I	J	K	L
M	N	O	P	Q	R
S	T	U	V	W	X
Y	Z				

FINGERALPHABET

Das Fingeralphabet wird benutzt für alle Wörter, die keine eigenen Gebärden in der Deutschen Gebärdensprache (DGS) haben. Also auch für Namen.

A	B	C	D	E	F
G	H	I	J	K	L
M	N	O	P	Q	R
S	T	U	V	W	X
Y	Z				

LOUIS BRAILLE
1825

Alles drin?

Welches Recht muss deiner Meinung nach unbedingt noch entdeckt, entwickelt, ausgegraben und aufgeschrieben werden?

Schreib es hier auf.



Kopieren bitte: 80g

Was Kinder bedeuten...



1. Das Recht des Kindes auf den eigenen Tod.

Eltern sehen oft überall Gefahren.

Doch Kinder wollen und müssen den Umgang mit Risiken lernen.

Sie brauchen Erfahrung.

Tu, was nur du kannst: Nimm die Verantwortung für dein Leben in die eigene Hand.

2. Das Recht des Kindes auf den heutigen Tag.

Kinder sollen nicht nur erzogen werden, um eine vielversprechende Zukunft zu haben. Der Augenblick ist von Bedeutung. Die Gegenwart. Der Moment. Jetzt. Fühle, wie du atmest. Du lebst. Wie geht es dir?



3. Das Recht des Kindes so zu sein, wie es ist.

Kein Kind muss etwas besonders gut können, um geliebt und geachtet zu werden.

Finde heraus, was du dir selbst bedeutest, und freu dich.



1919 schrieb Janusz Korczak (wenn du nicht weißt, wer das war, kannst du in Artikel 2 einen kurzen Text über ihn lesen) diese drei Grundrechte der Kinder auf.

Kannst du ausrechnen, wie lange das her ist?

Dein Recht auf Familie und Hilfe auf der Flucht

Artikel 22

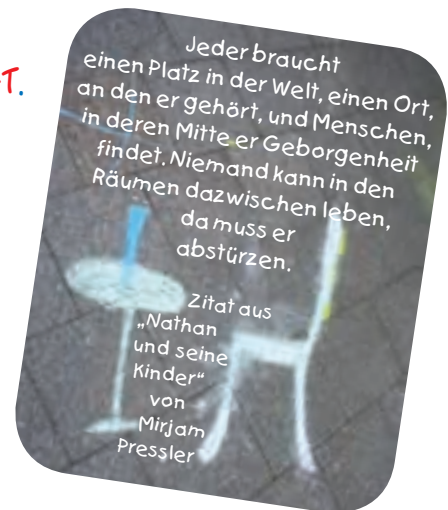
Wenn ein Kind auf der Flucht ist, dann geht es ihm nicht gut. Das sagt ja schon das Wort **FLUCHT**.
Niemand verlässt sein Zuhause freiwillig.
Wer flieht, tut dies, weil er dazu gezwungen ist.
Auf der Flucht gibt es kein Zuhause.

Wenn ein Kind ohne seine Eltern sein Land verlassen musste oder diese auf der Flucht verloren hat, muss dafür gesorgt werden, dass das Kind mit seinen Eltern wieder zusammen kommt. Dazu müssen die Regierungen der Länder zusammenarbeiten. Kinder haben ein Recht darauf, mit ihren Eltern zusammen zu leben!

Nach der UN-Kinderrechtskonvention sind alle Menschen unter 18 Jahren **Kinder**. Sie müssen also besonders geschützt werden. Aber nicht immer haben Kinder die nötigen Dokumente dabei, um zu beweisen, dass sie noch keine Erwachsenen sind. Eine Flucht ist keine gut organisierte Urlaubsreise. Diese Kinder haben es schwer. Ihnen muss geholfen werden. **Vertrauen ist wichtig**.

Ein flüchtendes Kind hat seine Heimat verloren. **Artikel 22** will dafür sorgen, dass dieses Kind wieder Halt findet. Da es dieselben Rechte hat wie alle anderen Kinder auch, darf es wie sie auf eine Schule gehen, lernen und spielen. Es soll spüren, dass es nicht alleine ist.

Kein Kind soll ein Flüchtling bleiben. Es muss ein Zuhause bekommen und sich geliebt fühlen. Hier muss noch viel getan werden.



Kennst du jemanden, der eine Flucht selbst erlebt hat? Frag diesen Menschen, ob er dir seine Geschichte erzählen möchte. Wie hat er die Erinnerung an das bewahrt, was er nicht in einer Tasche mitnehmen konnte?



LESETIPP

SCHNAUZE empfiehlt:

„Als mein Vater ein Busch wurde und ich meinen Namen verlor“. Von Joke van Leeuwen.
Toda ist auf dem Weg nach woanders. Weil ihr Vater sich verstecken muss. Sich tarnen. Zum Beispiel als Busch. Damit er nicht erschossen wird. Toda muss also alleine zu ihrer Mutter, an die sie sich gar nicht mehr erinnern kann. Tolles Buch. Mehr wuff ich nicht dazu.

Welt-Erforscher-Aufgabe...

Foto: David Williams



Kinder auf der Flucht vor Armut, Gewalt und Tod gab es schon immer. Auch aus Deutschland sind Kinder geflüchtet, im Zweiten Weltkrieg. Gerettet wurden sie zum Beispiel von Familien in England. Das war 1939.

Nur einigen jüdischen Kindern gelang die Flucht in die Freiheit. Ihre Eltern durften Deutschland nicht mehr verlassen. In den meisten Fällen haben sich die Familien nie wiedergesehen. Die Eltern wurden von den Nationalsozialisten umgebracht.

...zu deinem Recht auf Familie und Hilfe auf der Flucht

Ob ein Mensch bei dir Zuflucht sucht, du selbst auf der Flucht bist oder ob du einfach nur neugierig darauf bist, andere Menschen kennenzulernen: Immer geht es darum, sich miteinander verständigen zu können. Kommunikation ist wichtig! Wähle mindestens drei Sprachen aus und übe, in diesen drei Sprachen, bitte und danke zu sagen. Werde Welterforscher und finde heraus, wie nützlich dein Wissen ist.

Türkisch:
Bitte: Lütfen (lütfen)
Bitte (im Sinne von: Bitte, was wünschen Sie): Buyurun (bujurun)
Danke (sehr höflich): Tesekkür ederim (teschekür ederim)
Danke (umgangssprachlich): Tesekkürler (teschekürler)
Danke (im Alltag mit Freunden: Danke dir): Sagol (ssaol)
Danke (im Alltag: Ich danke Ihnen/euch): Sagolun (ssaolun)

Tschechisch:
Bitte: Prosim (prroschim)
Danke: Děkuji (Djekuje)

Japanisch:
Bitte: どうぞ (dohso)
Danke: ありがとう (aligatoh)

Schwedisch:
Bitte: Varsågod (Warschogohd)
Danke: Tack (tak)



eine sehr höfliche Sprache!

* (= Deutsche Demokratische Republik (1949 - 1990))
* (= Bundesrepublik Deutschland)

Hast du schon mal vom **zentralen Aufnahmelager Marienfelde** in Berlin gehört? Als Deutschland nach dem Ende des zweiten Weltkrieges geteilt wurde, wollten viele Menschen aus der DDR* in die BRD* fliehen. Oft war ihre erste Anlaufstelle dieses Lager. Kinder und Jugendliche, die ohne ihre Eltern in die BRD gekommen waren, blieben aber nicht lange hier, sondern wurden in Heimen untergebracht, die sich auf die Betreuung von Jugendlichen spezialisiert hatten. Marienfelde dient heute als Erinnerungsort. Aber auch als Übergangwohnheim für Kinder und ihre Eltern, die aus den unterschiedlichsten Gründen eine Zuflucht suchen.

Dein Recht auf Familie und Hilfe auf der Flucht

Artikel 22

Du siehst mich nicht. Denn ich bin auf der Flucht.

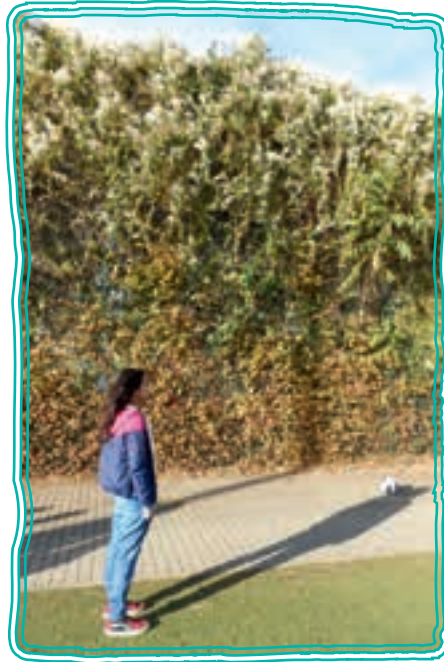
Ich falle nur auf, wenn es Probleme mit mir gibt. Ich bin das Flüchtlingskind, das du nicht kennst.

„Du gehst dahin“, hat meine Mutter mir in einer fremden Sprache gesagt. Dahin. Sie hat mich geküsst und mir die Richtung gezeigt und ich bin dahin gegangen. Ich habe nicht zurück gesehen. So wie meine Mutter es wollte. Als ich in dem Land angekommen

war, das deines ist und nicht meines, sind die Menschen erschrocken und ich habe geweint. Wieso habe ich auf meine Mutter gehört? Wo ist sie? Wo bin ich? Ich spreche, aber ich verstehe nichts.

Ein Mensch hat mich getröstet und mir erklärt, dass „dahingehen“ in eurer Sprache auch „sterben“ bedeutet. Aber ich muss nicht sterben, das hat er mir gesagt. Ich habe das Recht

zu spielen und zu lernen,
zu essen und zu schlafen, so
wie alle Kinder. Deswegen
ist es gut, dass es die UN
Kinderrechtskonvention
gibt. Aber kenne ich meine
Rechte? Weiß ich,
wie ich sie einfordern
kann?



Was soll ich sagen, wenn jemand wissen will, wie es da ist, wo ich herkomme? Soll ich sagen, dass ich es wunderschön hatte zusammen mit meiner Familie? Ich vermisse mein Zuhause. Aber dort bleiben konnten wir nicht. Ich habe mir auf einem Zettel einen Plan aufgemalt. Hier stand mein Bett,

der Platz für meine Schuhe war dort. Das kleine Bild an der Wand? Ich kann mich nicht mehr erinnern.

Eine Münze habe ich dagelassen. Weil ich gehört habe, dass die Männer mit Waffen nur das Geld wollen. Dann machen sie mein Bett nicht kaputt. Und weil es mich wütend macht, dass sie meine Familie und mich gezwungen haben zu fliehen, habe ich die Münze versteckt. Dann müssen die Männer ihre Waffen ablegen und danach suchen. Sie sollen sich ruhig anstrengen. So wie ich mich auf dem Weg hierher anstrengen musste.

Du willst wissen, wie es mir geht?
Dann besuch mich.



Dein Recht auf Familie und Hilfe auf der Flucht

Artikel 22
Gruppenarbeit

Das Haus brennt....

Niemand verlässt sein Zuhause freiwillig. Auch ihr nicht. Wer von euch wäre heute Morgen nicht lieber im eigenen Zimmer geblieben? Stattdessen seid ihr aus dem Haus gegangen und hierher in die Schule gekommen. Später kehrt ihr zurück. Oder?

Stellt euch vor, ihr würdet jetzt erfahren, dass ihr nicht wieder nach Hause könnt.

Ein Brand zerstört das Haus. 5 Feuerwehrleute sind im Einsatz. Sie bieten an, 4 Dinge aus der Wohnung für euch zu retten. Ihr habt nur 3 Minuten Zeit, euch zu entscheiden: 5 Feuerwehrleute, 4 Dinge, 3 Minuten, 2 mal ein- und ausatmen, nachdenken, 1 Blatt Papier zum Aufschreiben. Vorbei.

Eine schlimme Aufgabe. Teilt euch in kleine Gruppen auf. Lest euch gegenseitig vor, was ihr geschrieben habt. Nehmt euch Zeit, herauszufinden, welche Bedeutung diese vier Dinge für jeden von euch haben. Da es sich hierbei ja nur um ein Gedankenspiel handelt, könnt ihr eure Liste auch bearbeiten. Nutzt diese Unterrichtsstunde. Streicht einen Punkt weg, fügt etwas anderes hinzu. Ihr werdet feststellen, dass es nicht unbedingt die teuren Dinge sind, die auf eurem Blatt stehen bleiben. Es geht viel eher um die Bedeutung, die darin verborgen liegt.

Um uns zu Hause zu fühlen, brauchen wir nicht nur einen Ort. **Gerüche und Geräusche** beschreiben Heimat ebenso gut. Auf einem Foto sind es nicht allein die Stühle, die uns daran erinnern, dort gesessen zu haben. Wir denken dabei auch an das Essen, das es gab. An die Musik, die aus dem Radio kam. An die Gespräche.

5 Feuerwehrleute. 4 Dinge. 3 Minuten Zeit. 2 mal ein- und ausatmen, nachdenken, 1 Blatt Papier zum Aufschreiben. Aus. Vorbei. Der heutige Brand hat sich in die Fantasie verflüchtigt. Ihr habt nur ein Spiel gespielt. Aber Flucht ist kein Spiel. Flucht ist unvorstellbar.



Baue das Büchlein nach der Anleitung zusammen.
 Finde heraus, welche Leibspeisen deine Familie oder deine
 Freunde haben. Zeichne das Essen auf die Teller, schreibe
 den Namen auf und male die Fahne des Herkunftslandes
 darüber.



1. An der Strichlinie entlang schneiden,
2. An den Mittellinien falzen,
3. Ineinanderstecken,
4. Am Buchrücken mit Tacker heften

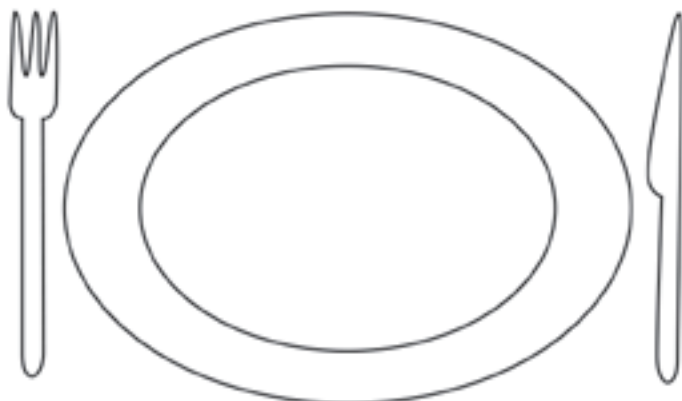
Leibspeisen

Eine Sammlung von _____

© Deutsches Kinderhilfswerk e.V.

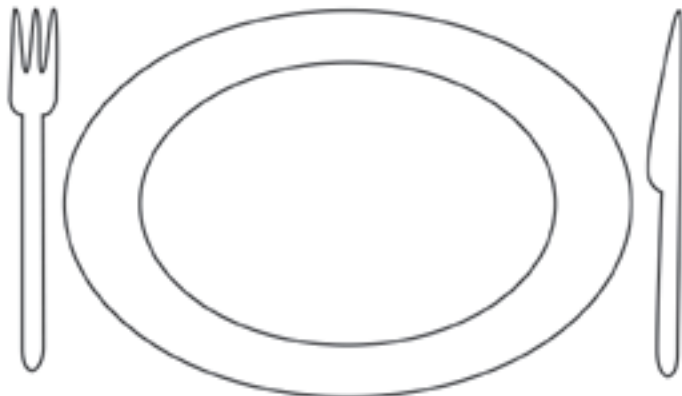


Leibgericht von:



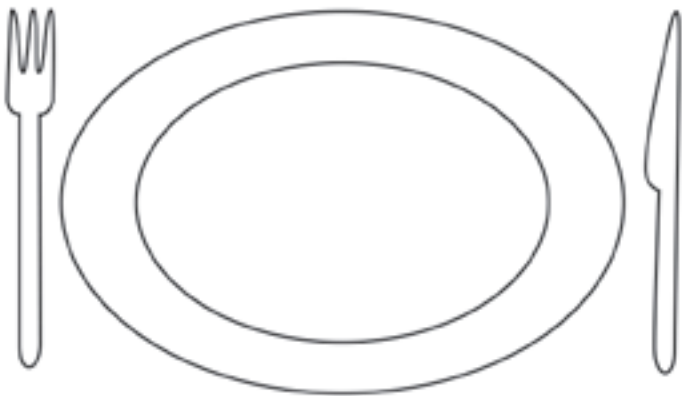


Leibgericht von:

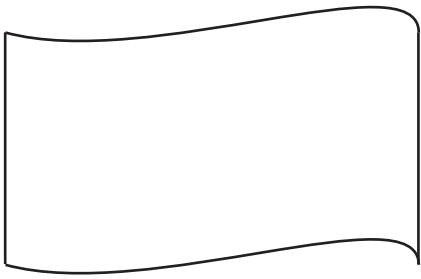




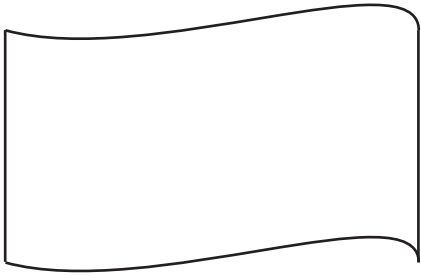
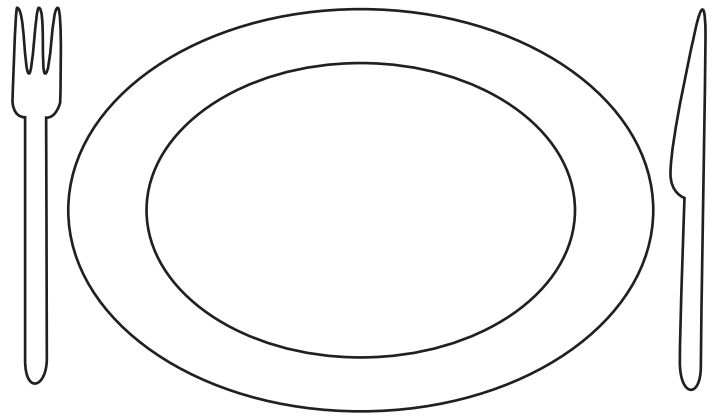
Leibgericht von:



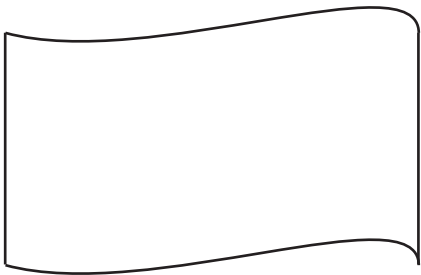
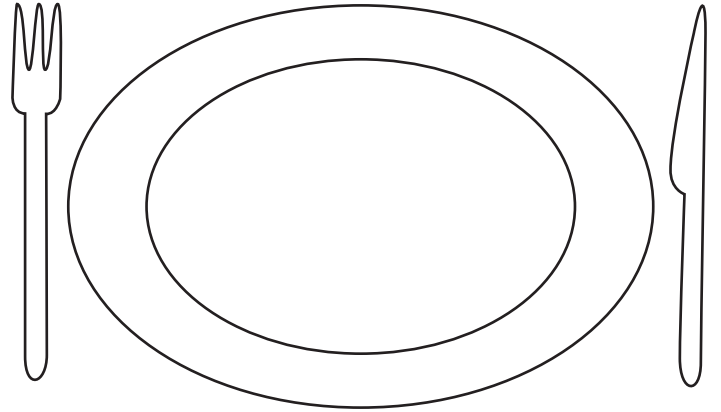
Kopieren bitte: 120 g - 140 g



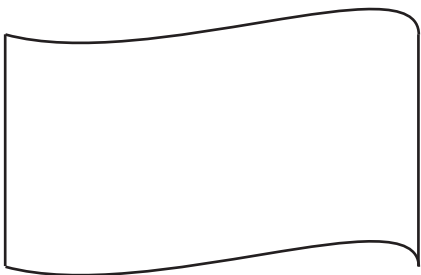
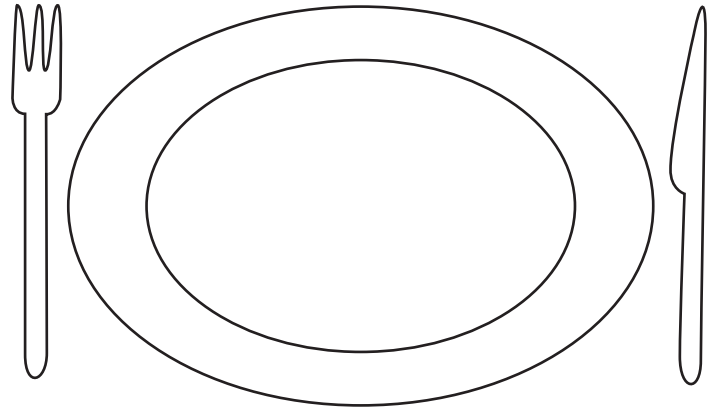
Leibgericht von:



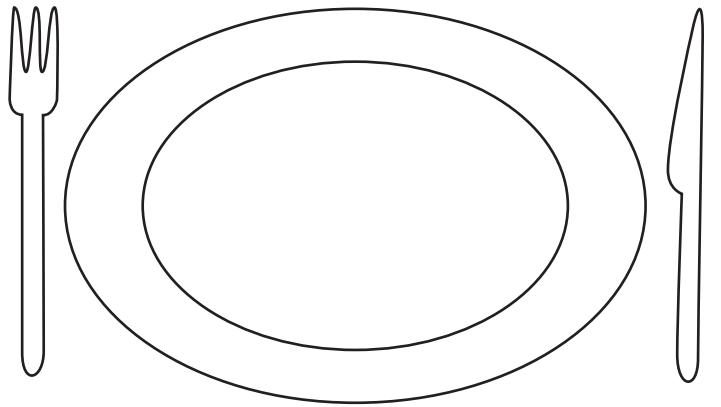
Leibgericht von:



Leibgericht von:



Leibgericht von:



Der Tag der Kinderrechte ist...

ein Feiertag.

ein Aktionstag für Schulen.

Der Tag, an dem gefeiert wird, dass 1989 die Konvention über die Rechte des Kindes von der UN-Generalversammlung angenommen wurde.

Die UN würde sich sicher freuen, wenn dieser Tag weltweit als Feiertag gelten würde. Leider ist es aber kein Feiertag.

Cooler Idee. Aber das hatte die UN nicht unbedingt im Sinn.

Ja. Das stimmt. Aber...

Was bedeutet UN?

Unbedingt notwendig

unteilbar

Das ist englisch und heißt...

Naja... unbedingt notwendig ist sie schon, UN heißt aber...

Auch eine gute Idee. Aber nicht richtig. UN bedeutet...

UNITED NATIONS = Vereinte Nationen

Und was macht die UN so?

Die kümmert sich um die Rechte der Kinder.

Die kümmert sich um die Menschenrechte.

Die UN oder die UNO ist ein Zusammenschluss von 193 Staaten, der sich unter anderem für die Sicherung des Weltfriedens einsetzt.

Genau. Lies mal hier ...

Stimmt auch!

Gut, dass sich die UN für die Kinderrechte einsetzt! Ein Tag zum Feiern. Aber wann war das? Wann ist der Tag der Kinderrechte?

20. November?

8. Mai?

24. Dezember?

Ja, Genau.

Nein. Dieser Tag steht für was anderes. Lies mal nach!

Sehr lustig ...

Und wieso gerade am 20. November 1989?

weil es ein Montag war.

weil zehn Jahre vorher am selben Tag die UN sich darauf geeinigt hatte, die Kinderrechtskonvention zu erarbeiten.

weil 30 Jahre vorher die Erklärung über die Rechte des Kindes von der UN beschlossen worden war.

Alles richtig. Bleibt nur die Frage: Was machst du an diesem schönen Tag?

Steh nicht auf dem Schlauch, bitte!

In diesem Heft haben wir dir 13 Artikel aus diesem Übereinkommen über die Rechte des Kindes vorgestellt. Darunter waren auch die vier Grundprinzipien:

1. Das Recht auf Gleichbehandlung
2. Das Kindeswohl hat Vorrang
3. Das Recht auf Leben und persönliche Entwicklung
4. Achtung vor der Meinung und dem Willen des Kindes

Das heißt ratifiziert.

Die UN-Kinderrechtskonvention (UN-KRK) umfasst 54 Artikel und wurde bislang von 193 Staaten anerkannt. Das ist sehr gut. Aber damit die Kinderrechte wirken können, muss jeder Staat die UN-KRK in seine bestehenden Gesetze aufnehmen. Kinderrechte gehören ins Grundgesetz!

Doch diese Konvention besitzt jetzt schon Kraft! Auch in Deutschland hat sich etwas getan. Wer sich über Kinderlärm ärgert, kann nicht mehr so einfach dagegen vor Gericht klagen.

Es ist auch der UN-KRK zu verdanken, dass hierzulande Kinder, deren Eltern nicht miteinander verheiratet sind, die gleichen Rechte haben wie Kinder, deren Eltern miteinander verheiratet sind. Das ist zum Beispiel wichtig, wenn die Eltern sich trennen. Kinder müssen mitreden dürfen! Niemand darf sie dazuzwingen, sich zwischen den Erwachsenen entscheiden zu müssen. Kinder haben ein Recht auf beide Eltern. So steht es heute im BGB (= Bürgerliches Gesetzbuch).

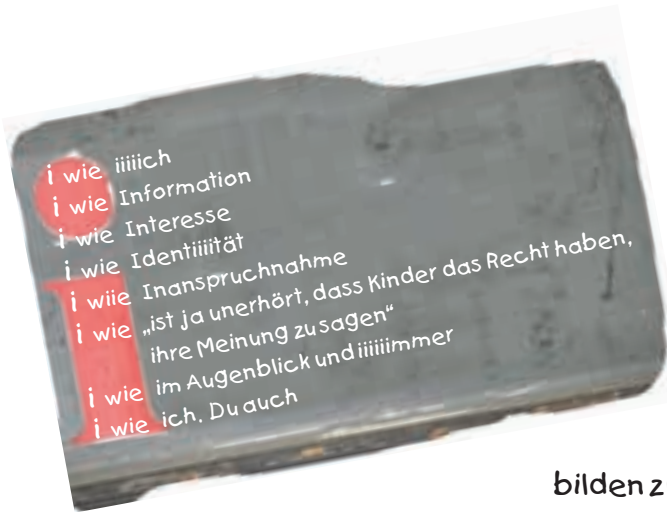
Wenn ein Staat die Kinderrechtskonvention unterzeichnet, geht er damit viele Pflichten ein. Die Kinder unterschreiben nichts und gehen keine Pflichten ein. Denn in den Kinderrechten stehen nur Rechte von Kindern drin. Keine Pflichten! Das ist gut. Aber vielleicht auch ein wenig schade. Denn: Kein Kind hat die Pflicht sich dafür einzusetzen, besser behandelt zu werden. Es hat auch nicht die Pflicht, seine Rechte zu kennen.

Aber das Recht dazu, das hat jedes Kind. Denk dran!



Dein Recht auf Beteiligung und Information

Artikel 12 und 13



Jeder Mensch darf sich eine eigene Meinung bilden. Das bedeutet – auch jedes Kiiiiind.

Um dir eine Meinung bilden zu können, musst du die Möglichkeit haben, das zu hören und verstehen, was die anderen zusagen haben. Das iist gar nicht so leiiiiicht. Denn für Erwachsene ist es oft einfacher, über den Kopf der Kinder hiiiiinweg zu entscheiden. Aber das dürfen sie nicht.

Arteiiiiikel 12 sagt, dass du eine Stimme hast, dass deine Meinung zu berücksichtigen ist bei allen Entscheidungen, die dich direkt betreffen. Du hast das Recht auf Beteiiiiiligung!

Eine eigene Meinung ist kein Stück Schokolade, das einfach nur gut schmeckt. Eine eigene Meinung zu haben, erfordert auch Mut. Du musst dir Gehör verschaffen. Auf andere zugehen und mit ihnen diiiskuti iiiiiiiieren. Du musst es aushalten, dass andere anders fühlen. Deine eigene Meinung verändert sich. So wie du dich auch veränderst. Das ist aufregend. Nur Mut.

In Artikel 13 steht, dass du das Recht hast, dir Iiinformati iiiiiionen zu beschaffen und diese auch weiterzugeben. Information kennt keine Grenzen. Bücher. Fiilme. Kunstwerke. Vorträge. Gespräche mit Menschen, diiiiie dir etwas beibringen können. Die ganze Welt ist spannend. Niemand darf dir verbieten, Bescheid zu wissen.

Es gibt kein Recht auf Unwissenheit. Finde heraus, was dich iiiinteressiiiiert und mach mit!

Zu wenig Information? Neiiiiin. Zu viel! Streich alle überflüssigen i-s aus dieser Seite und Sorge so dafür, dass du den Text lesen kannst.



Welt-Erforscher-Aufgabe...



Wann steht dein Recht auf Beteiligung und Information auf dem Spiel?

1. Wenn meine Eltern sich scheiden lassen und das Gericht entscheidet, bei welchem Elternteil ich wohne, dann ist meine Meinung entsprechend meinem Alter zu berücksichtigen. (richtig oder falsch?)
2. In unserer Klasse diskutieren wir über eine Klassenordnung. Darin sollen alle Schülerinnen und Schüler Reinigungsaufgaben übernehmen. Meine Meinung ist, das ich nicht für so etwas herangezogen werden kann, deshalb muss ich es auch nicht machen. (richtig oder falsch?)
3. Ein Spielplatz in meinem Wohngebiet soll neu gestaltet werden. Ich möchte mit meinen Freundinnen und Freunden dazu Ideen einbringen. Der zuständige Bürgermeister sagt, bei der Planung können Kinderwünsche nicht berücksichtigt werden. (richtig oder falsch?)

Erstelle eine Liste

mit fünf Punkten. Fünf Dinge, die du schon immer mal machen wolltest, aber aus irgendwelchen Gründen nicht getan hast. Beweise Mut, aber sei nicht tollkühn! Werde Welterforscher, nicht Weltzerstörer. Prüfe deine Liste. Sind das wirklich alles deine Wünsche? Oder ist etwas dabei, was sich vielmehr deine Eltern für dich vorstellen oder was ein Freund gerne mal erleben möchte? Bearbeite deine Liste so lange, bis wirklich nur noch das draufsteht, was für dich wichtig ist.

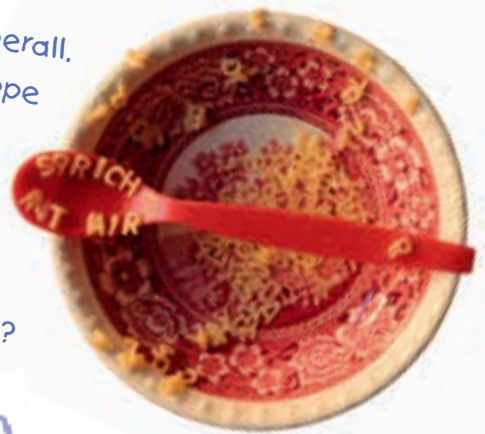
Tja. Und nun musst du nur noch mit derselben Ernsthaftigkeit eine Reihenfolge festlegen. Und dann geht es schon los.

Beteilige dich!

Deine Liste liegt in deiner Hand. Du entscheidest dich. Du fängst an. Du trägst die Verantwortung für dich und für andere. Es geht nicht um Gefahr. **Es geht um dein Leben.**

...zu deinem Recht auf Beteiligung

Information steckt überall. Du kannst wie hier in einer Suppe lesen, in den Wolken oder in den Sternen. Du kannst die Fährte eines Tieres lesen oder die Linien deiner Hand. Worin liest du am liebsten?



LESETIPP

SCHNAUZE empfiehlt:

„Greg's Tagebuch“. Von Jeff Kinney. Greg weiß ganz genau, wie es in seinem Leben läuft. Und es ist knochenstark, wie du beim Lesen mitbekommst, dass es wirklich nur seine Meinung ist. Ist schwer zu beschreiben. Musst du selber rauskriegen, was ich damit meine. Ich bin doch nur der Hund und keine Informationsbeschaffungsmaschine.



Dein Recht auf Beteiligung und Information

Artikel 12 und 13

Malala Yousafzai
زئی یوسف ملالہ
(So wird ihr Name in Urdu geschrieben.
Das ist Malalas Muttersprache.)

Die Geschichte von

Malala Yousafzai aus Pakistan ist beispiellos.

Dort, wo Malala mit ihrer Familie bis vor kurzem wohnte, wurden jahrelang Mädchen systematisch aus den Schulen gedrängt. Die Taliban terrorisierten diese Region an der Grenze zu Afghanistan. Sie sagen, Mädchen brauchen keine Bildung. Sie sollen sich nicht informieren, keine eigene Meinung entwickeln können. Nicht mitentscheiden darüber, wie sie ihr Leben gestalten. Frauen und Mädchen wurden unterdrückt.

Für Malala war es ganz klar, dass hier Unrecht geschieht. „Ich erhebe meine Stimme, nicht um zu schreien, sondern um für die zu sprechen, die keine Stimme haben“, so erklärte Malala ihr Anliegen. Die Unterstützung ihrer Familie gibt ihr Kraft. Bildung ist ein Grundrecht aller Menschen. Also genauso für Mädchen und für Frauen. Malala hat der Überzeugung vieler Menschen ein Gesicht gegeben. Malala ist stark. Sie hat etwas zusagen.

Die Welt hört ihr zu.

2012 war Malala 15 Jahre alt. Auf dem Heimweg von der Schule stoppten zwei Anhänger der Taliban den Bus und schossen ihr in den Kopf. Dabei wurden auch zwei Freundinnen von ihr schwer verletzt. Malala, die Symbolfigur einer gerechteren Welt, sollte sterben. Aber das ist nicht geschehen. Malala und ihre Freundinnen haben es überlebt. Die Taliban wollten einen Kampf. Aber Malala antwortet nicht mit Hass.

Im Augenblick lebt Malala Yousafzai mit ihrer Familie in Großbritannien. Sie geht zur Schule wie andere Kinder auch. 2013 ist Malala 16 Jahre alt geworden. An ihrem Geburtstag hat sie eine Rede vor der UNO

(Vollversammlung der Vereinten Nationen) gehalten. Sie sprach davon, wie schwer und wie leicht es ist, Hoffnung zu haben: „Ein Kind, ein Lehrer, ein Stift und ein Buch können die Welt verändern. Bildung ist die einzige Lösung.“

Du kennst Malala Yousafzai nicht? Dann frag deine Eltern, forsche in der Schule, sammle Informationen. Bilde dir eine Meinung und nütze dein Recht auf Mitsprache.

Der Kopf ist rund,
damit
das Denken
die Richtung
wechseln
kann.

Francis
Picabia



„Das brauch ich für die Schule“.

Sagt diesen Satz zu euren Eltern und bittet sie, euch eine ganze Tafel eurer Lieblingsschokolade zu kaufen. Denn ... heute verwandelt sich euer Klassenraum in das **STZ: Schokoladen-Test-Zentrum**. Es geht nicht darum, die beste Schokolade zu finden, sondern es geht darum, wie eure Schokoladenmeinung schmeckt.

Im STZ ist es still. Jedes Kind konzentriert sich auf die eigene Schokolade. Schmecken. Testen. Denken. Formulieren. Beschreibt in **drei** kurzen Sätzen, was ihr genossen habt. Seid einfallsreich und genau.

Hier drei Beispiele:

- wenn diese Schokolade ein Tier wäre, dann ein Tiger, denn sie schmeckt wild
- süß wie Honig, aber nicht so klebrig
- erinnert mich an Sommer und an die Sonne, die mich wärmt

Hängt eure **Geschmackszettel** alle nebeneinander. Lest, was die anderen geschrieben haben. Versucht zu verstehen, was sie meinen.

Einigt euch auf Gruppen mit zwei, drei oder fünf Kindern. Setzt euch zusammen, Schokoladen und Geschmackszettel kommen in die Mitte. Legt eine Reihenfolge fest und **probiert** nacheinander mit geschlossenen Augen eine der Schokoladen, die in der Mitte liegen. Erklärt, was ihr geschmeckt habt, in drei kurzen Sätzen. Versucht als Gruppe mit Hilfe dieser Beschreibung herauszufinden, zu welchem Geschmackszettel die Schokolade gehört. Seid ruhig und aufmerksam. Fragt nach. Diese Aufgabe ist nicht leicht. Es gehört Übung dazu, die eigene Meinung so zu äußern, dass alle sie verstehen. Aber wenn ihr euch die Arbeit daran mit guter Schokolade versüßt, fällt es euch hoffentlich leichter.

Nach dieser Stunde im STZ wisst ihr, wie euch Meinungsfreiheit schmeckt.




Dieser **Mach's-Gleich-Bogen** geht ganz leicht: Schneide deinen **KESFJV** **spezial** sowie die drei kurzen Papierstreifen entlang der gepunkteten Linien aus. Klebe die Papierstreifen an beiden Enden auf die passenden Buchstaben. So entstehen Schlaufen. Hier kannst du die einzelnen Fragenzettel nach deren Beantwortung aufbewahren. Knicke nun den Vertrag mehrfach immer an den durchgezogenen Linien so nach innen, dass dieser sich mit der Lasche verschließen lässt.

Der kleine Kreis im Inneren markiert die Stelle, an welcher du den **(KESFJV** **spezial)** mit einer Reißzwecke an der Wand befestigen kannst. Aber auch am Kühlschrank lässt er sich einfach mit einem Magneten anbringen. Hauptsache, alle Vertragspartner haben ihn immer im **BLICK**.

F
E: D
C: B
A:

F
E D
C B
A



Hiermit bezeuge ich/bezeugen wir, dass ich/wir nach
allerbestem Wissen und Gewissen am Geburtstag
von _____
diesem Kind so viele schwierige Fragen beantworte/
beantworten, wie Kerzen auf dem Geburtstagskuchen
sind.
Am achten Geburtstag acht Fragen, Am neunten Geburtstag neun Fragen usw.
Datum: _____

Unterschrift der Vertragspartei

O

Ich Sorge dafür, dass immer am Morgen meines
Geburtstags der oben benannten Vertragspartei meine
Fragen in schriftlicher Form vorliegen. Weiterhin Sorge
ich dafür, dass dieser Fragenzettel nach Beantwortung
zusammen gerollt und in die dafür vorgesehene
Lasche im Vertrag geschoben wird.

Datum: _____

Unterschrift des Kindes

A

C B

E D

F
E: D
C: B
A:

→ KESFJV **spezial** steht für:
Kinder Eltern Schwierige Fragen Jahres Vertrag **spezial**

Dieser Vertrag heißt **(KESFJV Spezial)**. Du kannst ihn mit deinen Eltern oder einer anderen Person deines Vertrauens abschließen. Ihr geht damit - als Vertragsparteien - folgende Vereinbarung ein: An deinem Geburtstag darfst du je nach deinem Alter schwierige Fragen an deine Vertragspartei stellen. Wenn du neun Jahre alt wirst, stellst du neun Fragen. Wenn du zehn Jahre alt wirst, stellst du zehn Fragen usw. Es geht nicht um allgemeine Informationen. **NEIN**. Es geht um Fragen, die für dich von Bedeutung sind! Deine Aufgabe ist es, diese Fragen aufzuschreiben. Gib der Vertragspartei ein wenig Zeit, die Antworten zu formulieren. Dabei ist es nicht nötig, diese aufzuschreiben. Setzt euch zusammen, esst den Geburtstagskuchen ... und dann lässt du dir erzählen, was du schon immer wissen wolltest.

Hier sind einige Beispiele für SCHWIERIGE FRAGEN, aber besser ist es, du findest deine ganz eigenen Fragen!

Jahres Vertrag Spezial
Kinder Eltern Schwierige Fragen
KESFJV Spezial steht für:



WORAN ERKENNT MAN EINEN GUTEN MENSCHEN. SEID IHR GUT!

Könnt ihr/Kannst du ein - WAHRES - Loblied auf mich dichten (und dann mir vorsingen)?

Was erwartet ihr von mir an diesem Tag?
Was für einen Beruf hatte ich?
Niemand darüber?
Wart ihr/Warst du in meinem Alter glücklich?

WENN ICH ETWAS ZU ESSEN WÄRE, DANN....

ist es euch leicht gefallen, diesen Vertrag zu unterschreiben? Wenn JA. Wieso? Wenn NEIN. Wieso nicht?

Wovon träumt ihr? EHRlich!!!

Was wird sich nun ändern?

Wieso trage ich diesen Namen?
WIKRILIM TAW
HABE ICH EBBE
SCHON
EUCH
SCHON
UBERRASCHT?

Welches Geheimnis über mich selbst kenne ich nicht?
WER WOHNTE FRÜHER IN UNSERER WOHNUNG?
3 tolle Dinge, die wir heute unternehmen können ...
WARUM LIEBT IHR EUCH?
Habt ihr/Hast du schon einmal einen Sterbenden gesehen?

WIESO WEIB ICH NICHT, DASS ...

WIE HAT ES SICH ANGEFÜHLT, DAS ERSTE MAL VERLIEBT ZU SEIN?
Was sollen wir tun, wenn wir uns das nächste Mal streiten?

Woher wisst ihr, dass ihr gute Eltern seid?

Warum kenne ich so wenige von meinen Verwandten?

Was habe ihr/ Was habe ich in meinem Alter zum Geburtstag bekommen? Und was habt ihr/ Was hattest du dir gewünscht?

Was haben unsere Verwandten während des Nationalsozialismus getan? Wisst ihr Bescheid? Habt ihr mit euren Eltern darüber gesprochen?

Impressum

Und wer ist dafür verantwortlich?

Herausgeber:

Deutsches Kinderhilfswerk e.V.

Konzept und Gestaltung:

Uta Rinklebe und Eva v. Schirach

Texte:

Eva v. Schirach, wenn nicht anders gekennzeichnet

Beratung:

MACHmit! Museum für Kinder, Berlin

Redaktion:

Holger Hofmann, Daniela Feldkamp

Layout und Gestaltung:

Cornelia Schmidt

Fotos:

Eva v. Schirach, wenn nicht anders gekennzeichnet, Henning Lüders (S. 66), Andreas Hanser (Umschlagseite 4)

Bastelbögen:

Eva v. Schirach außer Benjamin Berkow und Eva (S. 49), Katalin Pöge und Eva (S. 9-10), Katalin Pöge (S. 73-74)

Zeichnungen:

Eva v. Schirach, Helene v. Schirach (S. 7, 17, 18, 47), Henri (S. 59)

Wir danken:

York, Judith, Lasse, Lukas, Ellen, Bruno, Tessa, Charlotte, Elisabeth, Mareike, Nikosia, dem Kinder- und Jugendbeirat des Deutschen Kinderhilfswerkes, Sabine Weiche, Verena Marke, Hanna Rank, Lilly Rinklebe, Stefan Schwienheer für die Kamera! Josias Scharf für die Krone (S. 84), Volker Barndt, Marie Lorbeer, Angelica Knipp und Christa Baisch.

1. Auflage 2013

In Zusammenarbeit mit:



Gefördert vom:



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend



Deutsches
Kinderhilfswerk

Deutsches Kinderhilfswerk e.V.

Leipziger Straße 116-118

10117 Berlin

Fon: +49 30 308 693-0

Fax: +49 30 279 56 34

dkhw@dkhw.de

www.dkhw.de

Spendenkonto:

IBAN: DE23100205000003331111

Bank für Sozialwirtschaft

BIC: BFSWDE33BER



Die Kinderrechte können die Welt nur dann verändern, wenn Kinder sie in die Hand nehmen.

Wenn dir dieses Heft gefallen hat, kannst du hier deinen Daumenabdruck hinterlassen.



„Wenn die Welt ein Schachspiel ist,
wer ist dann der König?“

Leon (15)

Gefördert vom:



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

ISBN 978-3-922427-34-6